

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 3.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beiznahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptkassierers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Zespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gep. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeladetes pro Textzeile 120 Gr. 50r Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 80%, Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo. Wyd. „Libertas“ Łódź, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 61097/25 „Libertas“.

Die gestrigen Sejmberatungen

Gesetz Abgeordnete zur strafrechtlichen Verfolgung ausgeliefert

PAT. Der Sejm beriet gestern über die Novelle zum Wegebaufonds, die eine längere Aussprache hervorrief. Im Sinne der Novelle werden die Gebühren von den Autobusfahrern abgehebt und Gebühren von Betriebsstoffen und Plänen in den Kraftfahrzeugen eingeführt. Die Novelle wurde in 2. und 3. Lesung angenommen. Zugleich wurde eine Resolution gebilligt, in der die Regierung aufgefordert wird, nach dem Vorbild früherer Jahre, in den künftigen Haushalten Zuwendungen für den Wegebaufonds einzuführen.

Ferner wurde beschlossen, dem Antrag auf Auslieferung folgender Abgeordneten stattzugeben: Marjan Dombrowski, Koniarz, Starzyk, Wrubel, Matulski und Lasowski.

Der Entwurf über die Verlängerung der Termine für gewisse Prüfungen an Hochschulen sowie der Entwurf über die Stipendien wurden angenommen, wobei sich an der Aussprache die Abgeordneten Langer (WP.), Piotrowski (PPS.) und Kornecki (RD.) beteiligten.

Die Sitzung dauert bei Drücklegung an.

PAT. Der Finanzausschuss des Sejms nahm gestern den Regierungsentwurf über die Emission von Schatzscheinen in 2. und 3. Lesung an. Ebenfalls angenommen wurde der Entwurf über die Änderung des Statuts der Bank Polski.

Das Sozialversicherungsrecht im Senat

Min. Subiecki zieht Vergleiche.

PAT. Die gestrige Senatsitzung befasste sich mit dem Entwurf über die Vereinheitlichung der Sozialversicherungen, dem sog. Sozialversicherungsrecht. Eine Rednerin der PPS. erklärte, daß der Entwurf die industriellen Kreise stark begünstige und von sämtlichen Arbeiterorganisationen abgelehnt worden sei. Weiter betonte sie, daß ihr Klub sich der Erklärung der PPS., die diese während der Beratungen im Sejm abgegeben hat, anschließe, weil er das Sozialversicherungsrecht als schädlich ansehen müsse.

Ebenfalls ablehnend verhielt sich der ukrainische Sen. Pawlikowski, der ankündigte, daß sein Klub gegen die Annahme stimmen werde. Nachdem sich noch weitere Redner gegen den Entwurf ausgesprochen hatten, nahm Finanzminister Subiecki das Wort, der gegenüber der Kritik aus dem Lager der Arbeiterschaft betonte, die Bestimmungen des vorliegenden Entwurfs stünden denen West- und Mitteleuropas nicht nach; ein Vergleich mit den Versicherungsbestimmungen anderer europäischer Staaten erweise die Vorzüge des Regierungsprojekts. Polen gebe den Arbeitenden sogar mehr als andere Staaten die älter sind und über eine bessere Organisation verfügen. In seiner Schlussbemerkung wies der Minister darauf hin, daß der Entwurf alle Vorzüge eines gesunden Kompromisses aufweise. Nach ergänzenden Ausführungen des Berichterstatters wurde die Vorlage angenommen. Kurz vor Schluß der Sitzung machte der Marschall die Mitteilung, daß der Nationale Klub eine Interpellation in Sachen des Vorgehens der Polizei gegen Studenten in Posen eingebracht habe.

Die nächste Senatsitzung findet am Freitag statt.

Judenfeindliche Ausschreitungen in der Krakauer Woiwodschaft

Zahlreiche Geschäfte demoliert.

PAT. Am Dienstag kam es in einigen Ortschaften des Kreises Jzwieć in der Krakauer Woiwodschaft zu antisemitischen Ausschreitungen, wobei die Demonstranten mit Stöcken und sogar mit Waffen ausgerüstet waren; hierbei wurden in einem Dorf 11 jüdische Geschäfte demoliert. Ein weiteres Umschlagreifen der Ausschreitungen wurde von der Polizei verhindert. In anderer Stelle versuchte die Menge ebenfalls, die Geschäfte zu demolieren, wurde aber von der Polizei daran gehindert. Die Menge bewarf die Polizeiposten mit Steinen, so daß diese gezwungen waren, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Es gab einige Verwundete. Es wurden Verhaftungen vorgenommen. Im Augenblick herrscht im Kreise Jzwieć wieder Ruhe.

Amerika übernimmt die Führung

Gemeinsam mit Europa gegen die Wirtschaftskrise. — Initiative der Roosevelt-Regierung.

Washington, 15. März.

Aus hohen Kreisen des Staatsdepartements verlautet, daß die Rooseveltregierung in kurzer Zeit die europäischen Mächte davon in Kenntnis setzen werde, daß sie nicht nur beabsichtige, bei einer internationalen Zusammenarbeit für die Aufhebung der Handelsbarrieren die Führung zu übernehmen, sondern daß sie auch bereit und gewillt sei, in vollem Maße dementsprechend zu handeln.

Staatssekretär Hull werde demnächst den europäischen Nationen die Ansichten der Rooseveltregierung über die Mittel zur Behebung der Weltwirtschaftskrise mitteilen. Die Hauptpunkte seien: Stabilisierung der Währungen, internationale Zusammenarbeit und Aufhebung der Handelsbarrieren.

In der Zollfrage tritt Roosevelt für den Abbau der hohen Schutzzölle ein.

Roosevelt hat heute den Vertreter der Vereinigten Staaten in Genf, Norman Davis, empfangen und ihm Instruktionen für Amerikas Mitarbeit an der Abrüstungs- und der Weltwirtschaftskonferenz erteilt.

Harriman verhaftet

New York, 15. März.

Der Gründer und Vorsitzende des Aufsichtsrats der Harriman Nationalbank und Trust Company, Joseph W. Harriman, wurde wegen Fälschung von Bankauszügen verhaftet.

England und die Engländerverhaftungen in Rußland

Offizieller Protest in Moskau.

London, 15. März.

In englischen politischen Kreisen wird das Verhalten der russischen Behörden im Zusammenhang mit der Verhaftung der englischen Angestellten der Vickers-Gesellschaft sehr ernst beurteilt. Am Dienstag waren alle möglichen Gerüchte über die möglichen Maßnahmen der englischen Regierung im Umlauf. So wurde von der Möglichkeit eines Abbruchs der englisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen gesprochen. Das Außenministerium nimmt jedoch eine abwartende Haltung ein und wartet auf den Bericht des Moskauer englischen Botschafters. Einige Zeitungen schlugen in ihren Leitartikeln einen sehr scharfen Ton an.

„Daily Telegraph“ erinnert an den Fall der vor 5 Jahren wegen angeblicher Sabotage im Donez-Gebiet verhafteten deutschen Ingenieure, deren Freilassung durch den energischen Druck der deutschen Regierung erreicht wurde.

London, 15. März.

Zur Verhaftung von 6 englischen Angestellten in Moskau, teilte Baldwin im Unterhaus mit:

„Die englische Regierung ist der Ansicht, daß die den Verhaftungen zugrundeliegenden Beschuldigungen ungegründet sind. Der englische Botschafter in Moskau ist daher angewiesen worden, bei den Sowjetbehörden nachdrücklich Vorstellungen zu erheben. Er wird auf die sehr ernsten Ansichten der englischen Regierung über das Vorgehen gegen hochgestellte englische Staatsangehörige sowie auf die möglicherweise eintretenden unangenehmen Folgen für die englisch-russischen Beziehungen hinweisen.“

Das neue Ermächtigungsgesetz

Es ist kein Geheimnis mehr, daß die gegenwärtige Session beider Häuser des polnischen Parlaments noch zu Beginn der letzten Märzwoche geschlossen werden soll. Ob dann sofort eine außerordentliche Session des Parlaments einberufen wird, die neben einer umfangreichen Gesetzgebungstätigkeit auch die Neuwahl des Staatspräsidenten vorzunehmen haben würde, oder aber ob die außerordentliche Session erst im Mai ausschließlich zur Vornahme der Staatspräsidentenwahl veranstaltet werden wird, steht noch nicht fest. Auf jeden Fall aber wird die Regierungsmehrheit dem Staatspräsidenten ein neues Ermächtigungsgesetz bewilligen, auf Grund dessen der höchste Beamte des Staates bis zur nächsten ordentlichen Session im Verordnungswege regieren können wird. Diesen Anschein will jedenfalls das Gesetz erwecken. Tatsächlich ist es, wie die Praxis des vergangenen Sommers und Herbstes gezeigt hat, keineswegs der Staatspräsident, der auf Grund dieses Gesetzes regiert, sondern die Regierung selbst. Die einzelnen Minister entwerfen die Notverordnungen, der Ministerrat faßt Beschlüsse über sie und legt sie dann dem Staatspräsidenten lediglich zur Unterzeichnung und Verkündung vor. Diese Praxis entspricht durchaus der Tendenz, die das gegenwärtige Regime in den letzten beiden Jahren gekennzeichnet hat. Ursprünglich ging das Regime darauf aus, einen möglichst großen Teil der Staats- und Regierungsgewalt in die Hände des Staatspräsidenten zu spielen, aber seitdem der Regierungsbund die absolute Mehrheit in Sejm und Senat hat, ist es die Regierung, bei der alle Vollmachten und Kompetenzen mehr und mehr konzentriert werden.

Die Regierungspresse weist darauf hin, daß auch in anderen Ländern die Staatspräsidenten in den letzten Jahren dauernd oder zeitweise außerordentliche Vollmachten auf Kosten der Parlamente erhalten haben. Wo das geschah, da war die parlamentarische Basis des Regimes schwach oder nicht vorhanden. In Polen ist das Gegenteil der Fall. Das Parlament könnte das ganze Jahr hindurch tagen, und die Regierungsmehrheit würde doch alle Gesetze beschließen, die sie für gut und richtig befindet, ohne daß die Opposition der gesetzgebenden Tätigkeit der Mehrheit ernstliche Schwierigkeiten bereiten könnte. Mit Recht darf daher die Frage gestellt werden, wozu unter den polnischen Verhältnissen das Ermächtigungsgesetz überhaupt dient. Es dient dazu, wie wieder die Praxis des Vorjahres gezeigt hat, wichtige Gesetze ohne parlamentarische Debatte zu verabschieden, die Regierung der Notwendigkeit zu entgehen, vor den gewählten Vertretern der Nation Rede und Antwort wenigstens über die Motive ihrer Gesetzgebung stehen zu müssen. Die Regierung scheint den Vorteil dieses Verfahrens vor allem darin zu erblicken, daß der oppositionellen Kritik eine kleinere Angriffsfläche geboten wird. Ein mißliebiges Gesetz erregt, wenn es im Parlament durchberaten wird, meistens in Presse und Öffentlichkeit Aufsehen und Proteste — eine überraschend verkündete Notverordnung, der gewöhnlich keine Begründung beigegeben wird, wird erfahrungsgemäß weit widerstandsloser hingenommen. Es ist aber die Frage, ob der polnische Staat bei diesem Verfahren gewinnt.

Die parlamentarische Kritik ist selbst im gegenwärtigen Warschauer Parlament nicht anfruchtbar. In zahlreichen Fällen hat die Kritik nicht allein der Opposition, sondern öfter noch bestimmter Gruppen von Abgeordneten der Regierungsmehrheit vornehmlich abgefaßte Gesetzentwürfe inhaltlich bereichert und vervollständigt. Ein Beispiel dafür bietet das Schicksal des vom Sejm beschlossenen Selbstverwaltungsgesetzes im Senat, der nicht weniger als 400 Abänderungsbeschlüsse zu dem Gesetz gefaßt und in einer Erklärung seiner Pressestelle darauf hingewiesen hat, daß die große Zahl dieser Änderungen niemanden wundern könne, dem die Flüchtigkeit, die bei der Abfassung des Gesetzes obgewallt habe, aufgegangen sei. Ein anderes Beispiel bietet das Vermögenssteuerprojekt. Der wenig durchdachte Entwurf ist, kaum daß er die erste Lesung im Sejm passiert hat, bereits von der Regierungsmehrheit im Finanzausschuss des Sejms vollständig verworfen und durch einen neuen, bessern Entwurf ersetzt worden, der auf die vom Verband der Industrie- und Handelskammern vorgebrachten Bedenken und Anregungen Rücksicht nimmt. Es gibt noch viele andere solcher Beispiele. Wenn diese Gesetze unter dem Ermächtigungsgesetz als Notverordnungen verkündet worden wären, so hätten sie viel Unheil gestiftet, das durch ihre Durchberatung im Parlament jetzt vermieden worden ist. Das Bewußtsein der bevorstehenden parlamentarischen Kontrolle rüttelt ohne Zweifel auch das Verantwortungsgefühl bereits der Verfasser von Gesetzentwürfen auf und läßt sie sich nach den Ansichten der

direkten Interessenten erkundigen. Der Verfasser einer bloßen Notverordnung aber, der weder die parlamentarische Kritik noch den Einpruch der Interessenten zu fürchten hat, weil ihn die Allmacht des Staatspräsidenten hundertprozentig deckt, ist von vornherein geneigt, seine Aufgabe leichter zu nehmen. Auch davon zeugen viele der Notverordnungen des Vorjahres.

Es kommt ohne Zweifel vor, daß während einer Parlamentspause unverzüglich dringende Entschlüsse gesetzgeberischer Natur gefaßt werden müssen, und für diese Evidenzqualität darf auch durch ein Ermächtigungsgesetz vorgesorgt

werden. Es darf aber nicht zur Praxis der Regierung werden, daß sie einen wesentlichen Teil der ordentlichen Gesetzgebung im Notverordnungswege erledigt, obwohl sie ohne Schwierigkeiten das Parlament mit dieser Aufgabe betrauen könnte. Die Parlamente sind in den letzten Jahren allgemein in einen schlechten Ruf gekommen, aber daß ein Parlament mit absoluter Regierungsmehrheit einer einzigen Partei bei den Spitzen dieser Partei auf ausgesprochene Abneigung stößt, ist bisher nur in Polen der Fall.

treibenden Verbände übernehmen und ihnen die Zuschüsse auszusahlen sind.

Deutsch-schweizerische Flaggenzwischensfälle

Basel, 15. März.

Die Durchführung der Flaggenverordnung auf dem auf schweizerischem Gebiet liegenden Bahnhof der deutschen Reichsbahn hat zu zwei Zwischenfällen geführt. Eine auf dem Bahnhof Riehen, einer Vorstadt von Basel, gehetzte Hafenkreuzfahne wurde trotz der Gegenwehr der beiden auf diesem Bahnhof postierten deutschen Bahnbeamten von Baseler Kommunisten und Sozialdemokraten heruntergerissen. Ein zweiter Zwischenfall ereignete sich am Dienstag kurz vor Mitternacht vor dem badischen Bahnhof in Basel. Dort versuchten 200 bis 300 Kommunisten das Bahnhofsgelände zu stürmen, um die dort gehetzte Hafenkreuzfahne herunterzuholen. Die im Gebäude stationierte schweizerische Polizei schlug die Angreifer unter Anwendung des Gummiknüppels in die Flucht und nahm 20 Kommunisten fest.

Kurz-Meldungen aus Deutschland

Das Verbot der sozialdemokratischen periodischen Druckschriften in Preußen ist um 14 Tage verlängert worden.

Die Reichsbahn hat sämtlichen Speditoren die Annahme von kommunistischen Schriften ausdrücklich untersagt.

Der deutsche Ausfuhrüberschuß für Februar beträgt 27 Millionen Reichsmark.

Der für den 26. März und die folgenden Tage nach Frankfurt a. M. einberufene sozialdemokratische Reichsparteitag ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Der Reichspräsident hat für die Wehrmacht verordnet, daß die Reichsfarben in den Farben schwarz-weiß-rot zu tragen ist.

Der frühere preussische Ministerpräsident Braun hat mitgeteilt, daß er weder sein Reichstags- noch sein Landtagsmandat annehme.

Die Mitgliedschaft der Deutschen Liga für Menschenrechte hat beschlossen, jegliche Tätigkeit der Liga einzustellen.

Zum württembergischen Staatspräsidenten wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Murr gewählt.

Generalmajor a. D., Freiherr Paul v. Schönaich, der durch seinen pazifistischen Tätigkeit bekannt geworden ist, ist in der vergangenen Nacht in Schußhaft genommen worden. In der Wohnung des Festgenommenen wurden große Brief- und Aktenbestände beschlagnahmt.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat den Rundfunk dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, unterstellt.

Am Mittwoch wurden die Fahnen der SA, die 1923 beschlagnahmt worden waren, von der Polizeidirektion München in feierlichem Zug abgeholt und an der Feldherrnhalle vorbei nach dem Braunes Haus gebracht.

Ausschuß für den Fernost-Konflikt

Die ersten Beratungen.

Genf, 15. März.

Der Ausschuß, den die außerordentliche Völkerbundversammlung eingesetzt hat, um die Lage im Fernen Osten zu verfolgen, trat am Mittwoch nachmittag zusammen.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten, der Gesandte in Bern, Wilson, nahm an den Beratungen teil. Der Ausschuß beschäftigte sich mit der Frage des Waffenhandels, für den ein Unterausschuß eingesetzt wurde. Ferner wurde ein zweiter Unterausschuß eingesetzt, um die Einzelheiten, die sich aus der präzipiell ausgesprochenen Nichtanerkennung des neuen Mandschureistaates ergeben, zu behandeln.

Revolution in Peru

PAT. Paris, 15. März.

Aus Lima (Peru) wird berichtet, daß revolutionäre Truppen, die sich in der Nähe der Ortschaft Trujillo aufhielten, von den Regierungstruppen vernichtet geschlagen wurden. Der Führer der revolutionären Bewegung, Jimenez, beging nach dieser Niederlage Selbstmord. Im Land herrsche wieder Ruhe.

Letzte Nachrichten

Die deutsche Kommunistin Frau Marie Reese in Kopenhagen ist nach Schweden abgereist. Man nimmt an, daß sie sich von dort nach der Sowjetunion begeben wird. Der deutsche Botschafter in Washington, von Prittwitz und Gaffron, hat um die Erhebung von seinem Posten gebeten.

Das letzte Personalblatt des Kriegsministeriums bringt die Ernennung des vor Monaten tödlich abgestürzten Fliegers Zwicko zum Hauptmann.

In Dünaburg sind in der vergangenen Nacht 4 Fensterheben in der Wohnung des deutschen Konsularagenten in Dünaburg, Kurik, durch Steinwürfe zertrümmert worden.

Ministerpräsident Daladier ist gestern nach Genf abgereist.

Im Unterhaus fragte gestern ein Abgeordneter, ob es ratsam sei, dem Völkerbundrat angesichts der wegen des polnischen Korridors herrschenden Spannung die Einsetzung einer neutralen Kommission nach Art der Lytttonkommission vorzuschlagen, damit diese Kommission das Problem kläre und Empfehlungen für seine Lösung unterbreite. Baldwin beantwortete die Frage mit „Nein“.

Hitler-Mehrheit in Reichstag und Landtag

Nach der Ausschaltung der Kommunisten. — Auf die „Kampffront“ nicht angewiesen.

Berlin, 15. März.

Da nach den Dispositionen der zuständigen Stellen die Kommunisten weder im Reichstag noch im Preussischen Landtag an den parlamentarischen Arbeiten beteiligt werden, ergibt sich, daß in beiden Häusern die Nationalsozialistische Fraktion allein über die einfache Mehrheit verfügt.

Der Reichstag, der mit Einschluß der Kommunisten 647 Mandate umfassen würde, zählt bei Ausschaltung der 81 KPD-Abgeordneten nur noch 566 Mitglieder. Die 288 Nationalsozialisten verfügen bequem über die einfache Mehrheit. Anders steht es jedoch um die verfassungsbändernde 2/3-Mehrheit. Hierfür wären im Reichstag nach Ausschaltung der Kommunisten immerhin 376 Stimmen erforderlich, während die Nationalsozialisten (288) und die

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (52) zusammen nur über 340 Stimmen verfügen. Es müßte also für die Erreichung der Zweidrittel-Mehrheit die Stimmenabgabe noch von anderen Fraktionen hinzugezogen werden.

Im Preussischen Landtag bleiben nach Ausschaltung der bisherigen kommunistischen Abgeordneten noch 411 Mandate übrig. Auch hier haben also die Nationalsozialisten mit ihren 211 Stimmen allein die knappe Mehrheit. Die Zweidrittel-Mehrheit würde im Preussischen Landtag 274 Stimmen erfordern. Nationalsozialisten (211) und Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (43) haben jedoch zusammen nur 254 Mandate, so daß für den Landtag hinsichtlich der Zweidrittel-Mehrheit das Gleiche wie für den Reichstag gilt.

Goering bleibt Präsident

Reichstag wird sich nach wenigen Sitzungen vertagen

Die Kommunisten werden übergangen.

Berlin, 15. März.

Im Reichstagsgebäude fand am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten eine Besprechung der Fraktionsführer statt, an der die Vertreter aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten teilnahmen.

In der Sitzung wurden die Dispositionen für den Zusammentritt des Reichstages beschlossen. Der Reichstag wird sich nach dem Staatsakt in Potsdam am Dienstag nachm. in der Krolloper konstituieren und sodann die Wahl eines Vorstandes vornehmen. Am Mittwoch wird dann voraussichtlich wegen der Eröffnung des preussischen Landtages keine Plenarsitzung stattfinden. Für Donnerstag ist die Entgegennahme der Regierungserklärung und die Beratung des Ermächtigungsgesetzes vorgesehen. Außerdem sollen einige internationale Uebereinkommen und Anträge der Parteien zur Beratung kommen. Man rechnet für die Verhandlungen des Reichstages mit insgesamt 3 bis 4 Sitzungstagen. Dann soll eine längere Vertagung, wahrscheinlich bis zum Herbst, eintreten.

Es wurde beschlossen, daß in Zukunft die Eröffnung

des Reichstags nicht vom Alterspräsidenten erfolgen soll, sondern von dem bisherigen Reichstagspräsidenten. So würde die jetzige Reichstagsitzung nicht vom Alterspräsidenten Rihmann, sondern von Minister Goering eröffnet werden.

Der bisherige Reichstagspräsident, Minister Goering, soll auch im neuen Reichstag wiedergewählt werden. Goering wird die Wahl annehmen.

Für die

Teilnahme an dem Potsdamer Staatsakt

sind an alle Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, Anfragen ergangen, auf die im Falle der Zusage die Einladungen erfolgen werden. Vom Zentrum steht schon fest, daß es geschlossen an dem Staatsakt in Potsdam teilnehmen wird. Die Sozialdemokraten haben bisher ihre Entscheidung noch nicht mitgeteilt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist zu ihrer ersten Sitzung am Montag in das Reichstagsgebäude einberufen worden. In dieser Sitzung wird die Entscheidung darüber fallen, ob die Sozialdemokraten an dem Staatsakt in Potsdam teilnehmen werden.

Kommunistenverbot in Thüringen

Auch Sozialistische Arbeiterjugend verboten.

Weimar, 15. März.

Das thüringische Staatsministerium hat sämtliche Hilfs- und Nebenorganisationen der kommunistischen Partei sowie der sozialistischen Arbeiterjugend verboten. Ferner wird die Durchführung von Betriebsratswahlen bis auf weiteres untersagt.

Die verurteilten Beuthener Nationalsozialisten

aus der Haft entlassen.

Gleiwitz, 15. März.

Auf Grund eines Erlasses des Kommissars des Reiches für Preußen, wonach Straftaten beschleunigt nachgeprüft werden sollen, die im Kampfe um die nationale Erhebung des deutschen Volkes begangen wurden, sind die im August v. J. vom Beuthener Sondergericht verurteilten Potempaer Täter Kottisch, Lachmann, Hoppe, Wolnitzer, Müller und Gräupner auf freien Fuß gesetzt worden.

Die wegen der gleichen Straftat noch in Untersuchungshaft befindlichen Mitangeklagten Golombek und Dufki, die zur Zeit der Durchführung des Sondergerichtsverfahrens flüchtig waren, wurden auf Grund des gleichen Erlasses aus der Untersuchungshaft entlassen.

Sozialistische Arbeiterjugend ohne Staatszuschüsse

München, 15. März.

Kommissar Wagner hat die weitere Auszahlung von Zuschüssen an die sozialistische Arbeiterjugend untersagt und dieser Organisation die Anerkennung als Jugendpflege treibender Verband entzogen. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung wird verfügt, daß Hitlerjugend und Stahlhelm mit ihren Nebenorganisationen mit sofortiger Wirkung die Pflichten der Jugendpflege

Hitler wieder in Berlin

Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten

Berlin, 15. März.

Wie wir erfahren, ist der Reichskanzler heute vormittag aus München wieder nach Berlin zurückgekehrt. Im einzelnen ist über den Münchener Aufenthalt des Kanzlers bisher nichts Näheres bekannt geworden, doch darf wohl vermutet werden, daß er in erster Linie der Regelung wichtiger Aufgaben innerhalb seiner Bewegung galt, da doch die Regierungsgeschäfte in letzter Zeit naturgemäß in den Hintergrund treten mußten. Gleich nach seiner Ankunft in Berlin hat der Reichskanzler seine Tätigkeit in der Reichskanzlei wieder aufgenommen. Die wichtigste Besprechung vor der Kabinettsitzung am Nachmittag ist eine Unterredung zwischen Hitler und dem Präsidenten der Reichsbank, Dr. Luther. Im Laufe des Vormittags hat Dr. Luther den Kanzler aufgesucht. Die Besprechung galt natürlich der Anpassung der Reichsbankpolitik an die großen Aufgaben, die die Reichsregierung sich gestellt hat.

München, 15. März

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, wird der Reichskanzler am Sonnabend wieder in München sein, um sich weiterhin an den Verhandlungen über die Bildung einer bayerischen Regierung zu beteiligen, die bis zu seiner Rückkehr nach München ruhen. Etwaige in diesen Tagen auftauchende Gerüchte über die Regierungsbildung können darum schon heute als nichtige Kombination betrachtet werden.

Kommunisten und Betriebsrätewahl

Dresden, 15. März.

Der Reichskommissar für das Land Sachsen verordnet: Zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung wird den Mitgliedern der Betriebsräte und Betriebsobmänner, die der kommunistischen Partei angehören, die Ausübung der Befugnisse auf der Betriebsrätewahl bis zur endgültigen Regelung untersagt.

Die Mängel des neuen Schulgesetzes

Als Sprecher des Deutschen Klubs warnte Dr. Pant den Schlesischen Sejm vor dem neuen Schulgesetz, das jetzt auch auf Oberschlesien ausgedehnt werden soll. Der Abgeordnete und Senator führte in seiner bemerkenswerten Rede u. a. aus:

Was das Schulgesetz als solches anlangt, so hat es wenig Zweck, sich mit allen Einzelheiten auseinanderzusetzen. Es genügt, wenn wir auf die charakteristischen Merkmale dieses Gesetzes hinweisen. Wie schon erwähnt, ist dieses Gesetz ein Rahmengesetz, dem man die Überschrift geben könnte: „Vollmachten für den Unterrichtsminister“. In 60 Artikeln, die nur im allgemeinen das Schulwesen berühren, werden 44mal dem Minister verschiedene Vollmachten erteilt.

Der Minister „kann“, „soll“, „bestimmt“, „entscheidet“, „genehmigt“, „organisiert“, „macht abhängig“, „bestätigt“, „hat das Recht zu erlassen“, mit einem Wort: Der Minister ist allmächtig!

Alles das, was gesetzlich geregelt werden soll, wird einfach dem Minister übertragen. Der Minister kann den mit 7 Jahren festgesetzten obligatorischen Unterricht in den Volksschulen auf 8 Jahre ausdehnen, er kann ihn auch auf 6 Jahre herabsetzen. Der Minister kann gestatten, daß ein Kind schon nach Vollendung des 6. Lebensjahres in der Schule Aufnahme findet, er kann auch die Aufnahme um ein Jahr zurückstellen. Der Minister hat sogar das Recht, die Jugend nach vollendeter Schulpflicht von dem obligatorischen Besuch der Fortbildungsschulen zu befreien in Orten, wo es keine Fortbildungsschule und keine Fortbildungskurse gibt. Bis jetzt hieß es: Wo nichts ist, hat selbst der Kaiser sein Recht verloren. Der Unterrichtsminister will auch Rechte haben dort, wo nichts ist. Er soll nämlich das Recht haben, festzustellen, daß dort nichts ist. Man sieht daraus, zu welchen Absurditäten die Auswüchse des Bürokratismus führen.

Und wir hatten schon viele Unterrichtsminister. Wenn jeder einzelne derartige Rechte hätte, wie sie in dem neuen Gesetz festgelegt werden, so bestände schon seit vielen Jahren ein Chaos auf dem Gebiete des Schulwesens. Jeder Nachfolger eines Ministers will zeigen, daß er sich im Schulwesen besser auskennt als sein Vorgänger. Und das kann er nur im Wege von Reformen beweisen. Heute sehen wir schon, daß ein und derselbe Minister jeden zweiten Monat seine Ansichten ändert. Im Monat September wurde der Unterricht in der ersten Klasse der Volksschule nach dem Programm des vergangenen Jahres erteilt. Im Oktober mußte in dieser Klasse der Leses, Schreib- und Rechenunterricht unterbrochen werden. Gleichzeitig wurde in Aussicht gestellt, daß dieser Unterricht im zweiten Halbjahr wieder aufgenommen werden kann unter der Bedingung, daß die Kinder es wünschen. Aber im Januar hat der Herr Minister sich eines Besseren besonnen — er kam zu der Überzeugung, daß es für den Bürger nicht gut ist, wenn er schon im ersten Schuljahr lesen und schreiben und rechnen lernt. Deshalb hat er die programmmäßige Erteilung dieses Unterrichtes auch im zweiten Halbjahr verboten und auf das zweite Schuljahr verschoben.

Der Leitgedanke des Gesetzes ist die sogenannte „Uniformisierung“ des Schulwesens und die Ausbildung zum „Einheitsbürger“ bzw. zum „Bürger eines Typs“. Dabei vergißt man, daß der Mensch auch eine Seele hat und daß die geistigen Fähigkeiten der Menschen nicht gleich sind und auch nicht gleich gemacht werden können. Man kann zwar allen Bürgern eine einheitliche Uniform vorschreiben. Aber das Wesen des Menschen, sein Geist, läßt sich, Gott sei Dank, nicht nach einer Schablone umformen, und mag der äußere Druck noch so groß sein.

Wenn schon das allgemeine Schulgesetz hinreichend Anlaß gibt zu berechtigten Befürchtungen und Bedenken, so sind noch viel mehr begründet und berechtigt die Befürchtungen und Bedenken bezüglich des Privatschulgesetzes.

Dieses Gesetz steht im schärfsten Widerspruch zu den grundlegenden Bestimmungen der Verfassung. Es garantiert den Bürgern nicht die Erwerbung und Ausübung der Rechte, die die Verfassung, insbesondere die Artikel 109, 110 und 117 der Verfassung, ihnen gewährleisten. Nach Artikel 109 wird den nationalen Minderheiten das Recht der vollen und freien Entwicklung ihrer nationalen Eigentümlichkeiten gegeben. Es ist klar, daß diese volle und freie Entwicklung nur eine Schule geben kann, die den wesentlichen kulturellen Bedürfnissen eines Volkes Rechnung trägt, und auf deren Leitung und Führung auch die Minderheit einen Einfluß besitzt.

Das Gesetz bedeutet weiter eine offensichtliche Verletzung des Minderheitenabkommens und der Genfer Konvention. Es ist nicht notwendig, daß in dieser Richtung von unserer Seite ein besonderer Nachweis geführt wird. Gelegentlich der Beratungen dieses Gesetzes im Warschauer Sejm waren sich die Vertreter aller Richtungen, auch der polnischen Parteien mit Ausnahme der Regierungspartei, darüber einig. Ein Abgeordneter der Rechtspartei, denen wahrhaftig nicht eine wohlwollende Einstellung gegenüber den Minderheiten nachgesagt werden kann, erklärte mit Recht: „Eine solche Beschränkung der Rechte, wie sie das Privatschulgesetz enthält, wird uns keinen Nutzen bringen, weder dem polnischen Volk, noch dem Staat. Es kann uns große Unannehmlichkeiten auf internationalem Gebiet verursachen, wo solche Gesetze, wie die Gesetze über die Minderheitsschulen, genau geprüft werden.“

Schließlich bedeutet dieses Gesetz in vielen seinen Bestimmungen eine Verletzung der elementarsten Menschenrechte insbesondere des Elternrechtes, an dessen Stelle die Willkür der Behörde treten soll. Die Artikel 2, 4 und 6, die für die Träger, Leiter und Lehrer der Privatschulen besondere Zeugnisse ihrer politischen Gesinnung verlangen, machen die Gründung und Unterhaltung dieser Schulen von dem Willen der Polizeibehörde abhängig.

Auch in seinen übrigen Bestimmungen ist das Gesetz so unklar und vieldeutig abgefaßt, daß es die verschiedensten Auslegungen ermöglicht und dadurch der behördlichen Willkür Tür und Tor offen läßt. Wenn z. B.

in dem Gesetz verlangt wird, daß für die Unterbringung von Privatschulen „entsprechende“ Räume vorhanden sein müssen, so kann man mit Recht zweifeln, ob dieses Wort „entsprechend“ für die Privatschulen in gleicher Weise angewendet wird wie für die Staatsschulen. Wenn ferner der Nachweis erbracht werden soll, daß für die Erhaltung der Privatschulen hinreichende Mittel zur Verfügung stehen, so muß man doch verlangen, daß diese Forderung im Gesetz klar gefaßt und genau umschrieben wird, wenn man nicht annehmen soll, daß diese Bestimmung nur zu dem Zweck geschaffen ist, um weitere Erschwernisse für die Gründung von Privatschulen in der Hand zu haben.

Das Privatschulgesetz hat in den übrigen Gebieten Polens seit dem 1. September 1932 Gesetzeskraft. Die bisherigen Erfahrungen haben die schlimmsten Befürchtungen, die bei der Beratung dieses Gesetzes geäußert wurden, bestätigt. Dem Lehrer wird die Ausstellung eines Zeugnisses, daß er sich in moralischer Hinsicht gegenüber dem Staate tadellos benommen habe, verweigert. Die Ablehnung erfolgt ohne Angabe von Gründen.

Genfer Luftfahrtabschluss

Man weicht der Entscheidung aus

Verhandlungen über die Abrüstung der Militär- und Marineluftfahrt. — Niemand will Farbe bekennen.

Genf, 15. März.

Die Sitzung, die der Luftfahrtabschluss der Abrüstungskonferenz heute nach mehrtägiger Unterbrechung wieder aufgenommen hat, hat mit kaum verkennbarer Deutlichkeit den toten Punkt gezeigt, auf dem die Beratung über die Abrüstung der Militär- und Marineluftfahrt angelangt ist.

Um der von Deutschland gestellten Forderung der Abschaffung der ganzen Militär- und Marineluftfahrt auszuweichen, hat man einen Fragebogen ausgearbeitet. Wenn dieser Fragebogen in dem Tempo durchberaten wird, wie es heute geschah,

so dürften einige Wochen vergehen, ehe man zu irgend einem Ergebnis kommt.

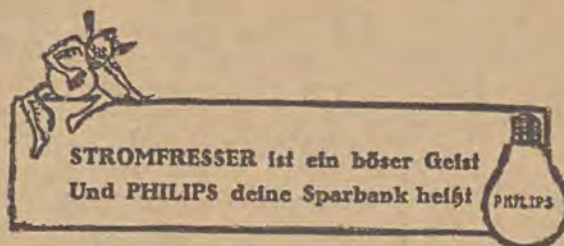
In diesem Fragebogen ist an zweiter Stelle auf Betreiben der deutschen Delegation die Forderung gestellt worden, daß als wirksamstes Mittel zur „Entgiftung“ der Zivilluftfahrt ein vollständiges und unbegrenztes Verbot des Bombenabwurfs und seiner Vorbereitung in Friedenszeiten ausgesprochen werden soll. Bezeichnenderweise stellte die französische Delegation den Antrag, diese Frage überhaupt ganz zu streichen. Der deutsche Vertreter widersprach sehr lebhaft und wies darauf hin, daß es sich hier um den Schlüssel des ganzen Problems handele und daß man sich um diese entscheidende Frage nicht länger herumdrücken dürfe. Der englische Delegierte machte einen

Vermittlungsvorschlag.

dem sich der deutsche Vertreter anschloß. Bei der weiteren Frage, ob der Plan, der die Abschaffung der Militär- und Marineluftfahrt ermöglichen soll, auf die ganze Welt oder auf Europa allein Anwendung finden soll, erklärte der Präsident Madariaga, es sei unerlässlich, Klarzustellen, ob es Länder gebe, die überhaupt keine Veränderung in ihren Systemen der Zivilluftfahrt wollen und ob es Länder gebe, die gegen die Abschaffung der Militär- und Marineluftfahrt seien.

Nun entstand im Auschuß wieder das berühmte Schweigen.

Niemand wollte dazu Stellung nehmen, und der Präsident sah sich schließlich gezwungen, die Beratungen abzubrechen und sie auf Donnerstag zu vertagen.



STROMFRESSER ist ein böser Geist
Und PHILIPS deine Sparbank heißt

Schon die Bewerbung um eine Stelle an einer Minderheitschule wird oft als Loyalität gegen den Staat angesehen, es sei denn, daß der Bewerber ein Mitglied des Kultur- und Wirtschaftsbundes ist.

Obwohl dieses Gesetz, wie gesagt, erst ein halbes Jahr Gültigkeit hat, haben sich die Minderheiten in Polen auf Grund der bisherigen Handhabung des Gesetzes veranlaßt gesehen, die internationalen Instanzen zur Wahrung ihrer Rechte anzurufen. Gegenwärtig ist das Gesetz Gegenstand der Beratungen in Genf.

Vor einer Zusammenkunft MacDonald — Mussolini

Um Deutschlands Forderungen zu erörtern

London, 15. März.

In der konservativen Londoner Presse wird allgemein von der Möglichkeit einer Zusammenkunft MacDonalds mit Mussolini gesprochen. Der Korrespondent der „Morning Post“ in Rom sagt, Mussolini würde einen Gedankenaustausch mit MacDonald sehr begrüßen, eine Zusammenkunft in der nächsten Woche sei möglich. „Daily Telegraph“ nennt bereits Stresa am Lago Maggiore als wahrscheinlichen Ort der Begegnung. „Times“ widmet der Möglichkeit einen Leitartikel und sagt, je eher die Zusammenkunft stattfindet, desto besser sei es. Denn der Augenblick sei kritisch. Mussolini sei für die Rolle eines Ratgebers besonders geeignet, weil er deutlicher als irgend ein anderer europäischer Staatsmann von der Notwendigkeit allmählicher Veränderungen der Friedensverträge gesprochen habe und Verständnis für die Empfindungen aller Deutschen gegenüber dem Versailler Vertrag habe. Anknüpfend an diese Bemerkungen fordern „Times“ die anderen europäischen Regierungen auf, sich darüber zu entscheiden, welche Forderungen Deutschlands als berechtigt zu betrachten seien und welche nicht, und dann die berechtigten ohne Umstände zu bewilligen und die für unberechtigt gehaltenen abzulehnen.

Genf, 15. März.

Ministerpräsident MacDonald soll beabsichtigen, am Donnerstag einen Konventionsentwurf vorzulegen, mit dessen Annahme die erste Phase der Abrüstungskonferenz abgeschlossen werden soll.

Bersärfte politische Lage in Oesterreich

Sansbruch vor ersten Ereignissen.

Innsbruck, 15. März

In der vergangenen Nacht hat sich in Innsbruck die politische Lage bedeutend verschärft. Im Laufe der Nacht sind bei der Tiroler Landesregierung Nachrichten über eine Auffüstung des sozialdemokratischen republikanischen Schutzbundes und über die Veranstaltung eines Generalstreiks eingelaufen. Die Tiroler Landesregierung hat infolgedessen um 4 Uhr früh die Innsbrucker Heimatwehr als Hilfspolizei aufgerufen. Die gesamte Heimatwehr wurde noch im Laufe der Nacht alarmiert und zusammengezogen. Der sozialdemokratische republikanische Schutzbund hat seine ständige Bereitschaft im Parteihaus bedeutend verstärkt. Es sollen auch die Schutzbundformationen aus ganz Tirol in Innsbruck zusammengezogen worden sein. Im Hof des Heims wimmelt es von uniformierten und zum Teil bewaffneten Leuten. Auch Gendarmerie und Bundesheer stehen seit den frühen Morgenstunden in Alarmbereitschaft. Gendarmeriepatrouillen auf Krafträdern führen von Innsbruck aus in die Umgegend. Am Dachgesims des Gebäudes der Tiroler Landesregierung wurden zwei Mauerstärken ausgebrochen, anscheinend zum Einbau von Maschinengewehren. Die Gauleitung Tirol der nationalsozialistischen Partei fordert in einem Aufruf auf, vollste Ruhe zu bewahren. Die Nationalsozialisten wägen, daß sich ihre Idee allen Gegnern zur: Trotz auch in Oesterreich durchsetzen werde.

Alarmbereitschaft in Wien

Liebevolle Schmährufe.

Wien, 15. März.

Die Polizei besetzte in Alarmrüstung mit Karabinern bestimmte Plätze, darunter auch den Burgplatz, wo auf dem äußeren Burgtor Posten mit Maschinengewehren aufgestellt wurden. Als die Ringstraße von Kraftwagen befahren wurde, in denen man Regierungsmitglieder vermutete, schollen ihnen Schmährufe entgegen, ebenso den Kraftwagen, die mit Offizieren der Bundesarmee besetzt waren. Dazu organisierte die Menge Sprechhöre, wie „Deutschland erwache, Dollfuß verredet!“. Wiederholt wurde das Horst Wessel-Lied und das Deutschlandlied gesungen. Schließlich trieben Berittene die Menge auseinander.

Kommunistenverhaftungen in Tirol

In der Nacht zum Mittwoch wurden in der Stadt Schwaz (Tirol) eine Reihe von Wohnungen bekannter Kommunisten durchsucht. Einige Kommunistenführer hatten sich in einer Wohnung versammelt und leisteten Widerstand. Die Gendarmerie mußte die Tür aufsprengen, und erst als die Beamten mit gefüllten Bajonetten vordrangen, ergaben sich die Kommunisten. Insgesamt wurden 32 Personen zwangsgestellt, von denen 7 in Haft behalten wurden.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 16. März 1933.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1445 * Der Kanzleirechner Johannes Geiser von Kaisersberg in Schaffhausen (* 1510).
1858 * Der Maler Bernhard Butterfad in Liebenzell im Schwarzwald (* 1925).
1930 * Der spanische General und Ministerpräsident Primo de Rivera in Paris (* 1871).
1925 * Der Mediziner August Wassermann in Berlin (* 1866).

Sonnenaufgang 5 Uhr 55 Min. Untergang 17 Uhr 47 Min.
Monduntergang 7 Uhr 1 Min. Aufgang —

Die Lerche

Die Lerche grüßt den ersten Strahl,
Daß er die Brust ihr zünde,
Wenn träge Nacht noch überall
Durchschlägt die tiefen Gründe.

Und du willst, Menschenkind, der Zeit
Verzagend unterliegen?
Was ist dein kleines Erdenleid?
Du mußt es überliegen!

Eichendorff.

Schneeglöckchen

Lieben wir sie nicht mehr als alle andern Blumen, diese ersten, zarten, kasperten Blüten, die sich aus der Erde hervor-drängen und den Frühling einläuten wollen? Schon an Maria Lichtmess ist es in manchen Gegenden üblich, daß junge Mädchen, die in der Prozession an diesem Tag mitgehen, große Büschel Schneeglöckchen in den Händen tragen. Wenn aber der Winter kalt ist, kommen die Schneeglöckchen erst im März zum Vorschein, und selbst dann noch können wir sie nicht ohne Bedauern und Mitleid in ihren künftigen Köpfen dastehen sehen. Es gibt eine alte Legende vom Schneeglöckchen. Zu jener Zeit, als Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben waren und auf der öden, kalten Erde lebten, wo der Winter über ihnen war, schickte Gott, der sich ihrer Not erbarmte, einen Engel, um ihnen Trost zuzusprechen und ihnen zu sagen, wie sie ihr Leben fern vom Paradies einrichten müßten. Und einen Augenblick war alles Licht des Paradieses um sie. Und als der Engel wieder gegangen war, siehe, da standen auf der Erde, mo kein Fuß gewesen, die zarten weißen Glöckchen mit den grünen Spitzen und den goldenen Schaubegläßern, und Eva beugte sich nieder, breitete die Hände um diese jungen, unirdischen Blüten und weinte heiße Tränen. Da blühten die Blumen nur noch schöner auf, und in der Seele Adams und Evas glühte eine helle Hoffnung auf. So würde der kalte Boden um sie her eines Tages zu blühen beginnen, und sie ließen das Trauern, richteten den Kopf in die Höhe und begannen ihr Erdenleben. Und siehe, der Boden um sie her begann zu grünen und zu blühen. Der Gottesgruß der Schneeglöckchen hatte dem ersten Menschenpaar Mut ins Herz gesenkt.

Merkwürdigerweise gibt es eine Gegend, in der die Schneeglöckchen nicht mit so beglückten Augen angesehen werden, und das ist in Suffex in England. Dort darf nämlich niemand ein Schneeglöckchensträußchen ins Haus bringen, weil man glaubt, er trage damit sein eigenes Unglück hinein, ja, wenn einer Schneeglöckchen in seiner Stube aufstellt, so bedeutet das den baldigen Tod eines der Bewohner. In gleichem Maße ungünstig ist es, wenn ein junger Mann, der sich um ein Mädchen bemüht, von ihr Schneeglöckchen geschenkt bekommt, denn das bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß sie lieber allein bleiben und von seiner Werbung nichts wissen will.

Die Armen! Sie ahnen nicht, daß es kein beglückenderes Geschenk gibt unter jungen Liebesleuten als so ein bescheidenes

Schneeglöckchenbüschelchen; es verrät so viel und ist wie das Sinnbild junger, schüchterner Liebe überhaupt. Und es gibt keinen reizenderen Schmuck für das junge Mädchen, als einen Schneeglöckchenstrauß. Wenn erst die Schneeglöckchen im Gürtel oder am Jackenaufschlag stecken, dann steht die Welt ganz anders aus. Dann kommen die Tage, wo wohliger Sonnenschein uns Rücken und Füße wärmt, wo wir uns wie Rachen zusammenrollen und uns den lieben langen Tag nur von der Sonne beschmeißen lassen möchten. Dann kommt die Zeit, da die Blide der Jungen einander suchen und der erste Frühling alle Wangen rötet und alle Augen heller macht. Ihr lieben, schönen Schneeglöckchen, seid uns gegrüßt, weil ihr uns den Frühling wieder-bringt!

Zurück zum Buch!

Ein Mahnwort zum 22. März — dem Tag des Buches.

Ist es notwendig, eine Rückkehr zum Buch in einer Zeit zu fordern, in der immer größere Mengen bedruckten Papiers uns überschwemmen, einzelne Bücher Millionenauflagen aufweisen und der suchende Leser ratlos vor der unübersehbaren Zahl der Neuerscheinungen steht? Allerdings. Nur soll diese Forderung nicht als Mahnung zur Rückkehr zum Buch an sich verstanden werden, sie soll vielmehr einzig dem guten Buch gelten.

Der unruhige Rhythmus unserer Zeit, die Schwere des Lebenskampfes und der wirtschaftlichen Not wirken sich verhängnisvoll in unserer geistigen Entwicklung aus. Wir vermögen uns kaum für längere Zeit zu entspannen und tieferer Sammlung hinzugeben. Und dennoch würden gerade Stunden harmonischer Ruhe eine wunderbar kräftigende Wirkung auf jeden ausüben, dem die Unrast der Tage die Seele zerläßt. Solche Stunden wirklicher Feier vermögen uns Werke gereifter Menschen zu geben, die aus der Zerrissenheit und Zerrissenheit des Tages Aufschluß und Ausblick in lichtere Ebenen des Lebens gewannen.

Freilich, wer vom guten Buch leichte Unterhaltung erwartet, in ihm eine Krücke sieht, auf der er über eine leere Spanne Zeit eilig hinwegtrotzen möchte, mag es oft enttäuscht beiseite legen. Schöne Ausflüchte wollen erfliegen sein, jede wirkliche Freude und jedes echte Glück müssen wir uns durch Mühe und Arbeit verdienen — auch das gehaltvolle Buch will erlesen sein, nicht leichtsinnig verschlungen werden.

Es ist ein verhängnisvolles Zeichen, daß heute so wenige zu Büchern greifen, die eine Rückkehr verlangen, in die wir uns immer wieder vertiefen können, ohne sie jemals ganz zu erschöpfen. Aber nur solche Bücher vermögen uns das Letzte und Beste zu geben: freudige Anregung zum Schaffen an uns selbst und anderen. Nur solche Bücher endlich üben ihre tiefe, fruchtende Wirkung aus, bilden Gemeinschaft und weisen uns Wege zu Volk und Menschheit. Zurück zu ihnen müssen wir finden, um uns wieder ein harmonisches Weltbild aufbauen zu können und unserem Dasein einen geistigen Gehalt zu geben.

× Speise- und Warmwagen für alle. Auf Grund einer Anordnung des Verkehrsministeriums wird die Gesellschaft Wagons-Lits mit dem 15. Mai 1. S. bei manchen Zügen der Linie Warschauer Hauptbahnhof—Lublin, Warschau—Lodz-Fabryk Bahnhof und Warschau—Koszen Bar-Wagen einschließen, die gegen eine geringe Gebühr von Reisenden aller Klassen aufgeführt werden können. Gleichfalls am 15. Mai sollen auch die bisherigen Beschränkungen in der Benutzung der Speisewagen aufgehoben werden, die die Besitzer von Fahrkarten dritter Klasse betreffen.

Kirchenvorsteherwahl in der St. Trinitatis-gemeinde

E. H. Gestern abends fand im Konfirmandensaal an der St. Trinitatiskirche die angekündigte Wahl des neuen Kirchenkollegiums statt, an der sich 163 stimmberechtigte Gemeindeglieder beteiligten. Ferner waren anwesend Herr Superintendent Julius Dietrich, der die Wahl leitete, die Pastoren der Trinitatisgemeinde und ein Vertreter der Behörde.

Nach dem gemeinsamen Liede „Ach bleib mit deiner Gnade“ ergriff Superintendent Dietrich das Wort und machte an Hand eines Bibeltextes die Anwesenden auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl aufmerksam. Herr Pastor W a n n a g a t gab bekannt, daß einer der Kandidaten verhindert sei, der Wahl persönlich beizuwohnen, jedoch gewählt werden dürfe. Auf Wunsch des Vorsitzenden wurden die Herren Casar Leo Jesse, Arnold Frey und Philipp Hoffmann zu Beisitzenden ernannt, worauf man zur Neuwahl schritt. Mit einem Schlußgebet und dem Lied „Amen, Amen, Amen“ endete die harmonisch verlaufene Gemeindeversammlung um 8 Uhr abends. Die gesammelten Stimmen wurden in der Kirchenkanzlei nachträglich einer Prüfung unterzogen. Es sind somit von den 27 aufgestellten Kandidaten folgende 12 Herren in das Kirchenkollegium gewählt worden.

Albert Ziegler (158 Stimmen), Gustav Pfeifer (153), Theodor Schütz (150), Hugo Stegemann (149), Wilhelm Methner (146), Karl Jesse (140), Johann Hoffmann (111), Theodor Meister (110), Leopold Wagner (106), Heinrich Kindermann (86), Hugo Müsch (80), Robert Schwarz (80 Stimmen). Zu bemerken wäre, daß die 8 Herren aus dem vorherigen Kollegium alle wieder gewählt wurden.

Strafen wegen verzögerter Lösung des Gewerbescheins

werden gesenkt oder gestrichen

Das Finanzministerium hat durch Rundschreiben an geordnet, daß die Finanzämter auf die Einleitung von Strafverfahren nach Art. 98 des Umsatzsteuergesetzes gegen diejenigen Steuerzahler verzichten, die den Gewerbeschein für 1933 nach Ablauf des geschätzigen Termins (Art. 30), jedoch bis spätestens 15. Januar gelöst haben. Bereits auferlegte Strafen werden von den Finanzkammern auf Antrag der Finanzämter gelöscht. Die Finanzkammern sind gleichfalls ermächtigt, auf diesbezügliche Gesuche der Steuerzahler hin die Strafen unter die Mindestgrenze zu senken, sofern der Gewerbeschein in der Zeit vom 16. bis 31. Januar gelöst worden ist. Diese zweite Verzögerung findet jedoch nur dann Anwendung, wenn das Finanzamt festgestellt hat, daß die Verzögerung in der Lösung des Patents nicht durch Böswilligkeit, sondern durch einen schlechten Stand des betreffenden Unternehmens zu erklären ist.

Bei Verdauungsstörungen, Magenweh, Sodbrennen, Nabelschmerzen, Kopfschmerzen, Nervenreizungen bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser offenen Leib und erleichtert den Blutkreislauf. Arztlich empfohlen. 4249



EINE TROTZIGE WIRD GEZÄHMT

ROMAN VON
GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ja, ich werde deinen Rat befolgen! Ich wollte dir —“ Sie stockte.

Das Herz des Mannes schlug stark und rasch. Er nahm ihre Hände in die seinen.

„Wolltest du mir etwas sagen, Lore?“

„Ja! Ich will — ich möchte dir sagen, daß ich dir sehr dankbar bin für all deine Güte, die du mir und den Meinen erwiesen hast, ohne je einen Dank dafür zu erhalten. Ich wollte dir nur sagen, daß — daß ich es bereue — mich so kindisch benommen zu haben. Ich möchte — gutmachen, Frank!“

„Du hast nichts gutzumachen, Lore. Ich allein bin der Schuldige, weil ich vermaßen genug war, deine hold-seltige Jugend an mich zu ketten. Mein Trost ist aber, daß nichts zu spät ist und daß du nichts eingebüßt hast, als dir Freizug durch meine Schuld verloren ging. Das wahre, große Glück wird ja auch zu dir noch kommen, Lore. Wer hätte wohl ein größeres Recht darauf als du?“

Sie sah ihn an, hörte die ruhige, sachliche Stimme und kämpfte mit einem Schauer der Bewußtlosigkeit.

Frank hatte sie absichtlich mißverstanden. Er wollte nichts mehr von ihr.

Behutsam ließ er ihre Hände fallen, nachdem er sie geküßt hatte.

„Schlaf wohl, Lore! In Friedrichsheim werde ich dir mitteilen, wie ich mir unsere Zukunft denke. Ich irre mich wohl nicht, wenn ich denke, daß auch du sehr zufrieden mit der ganzen Lösung der Angelegenheit sein wirst.“

Er schritt zur Tür. Von dort her klang sein fast väterliches:

„Geh zur Ruhe, Kind; es ist wirklich schon spät!“ Mit beängstigend großen Augen blickte Lore auf die Tür, die sich hinter der großen, eleganten Figur des Gatten geschlossen hatte.

„Er will nichts mehr von mir; es gefällt ihm, wie es jetzt ist — und — ich — liebe ihn!“

Jetzt, jetzt endlich riß der Vorhang. Lore wußte, weshalb das Herz schmerzte, wenn sie an eine Trennung von Frank dachte.

Sie liebte ihn.

Stürzte denn der Himmel nicht ein? Wo blieben Haß und Abwehr?

Lore kauerte sich in die Ecke des kleinen, weichen Sofas. Sie blickte wieder auf die Tür, als müsse Frank zurückkommen, müsse ihr ein paar gute Worte sagen.

Doch er kam nicht.

Größtend erhob sich das junge Weib endlich und schlich hinüber ins Schlafzimmer.

Nebenan war alles still. Frank schlief wohl längst, dachte nicht an die törichte Frau, die da versucht hatte, ihn als ein Nichts zu betrachten und dies nun unter tausend Qualen büßte.

Neuntes Kapitel.

„Schloß Friedrichsheim hat früher dem Fürsten Zauterbach gehört. Das Geschlecht ist ausgestorben, und es war mir ein Leichtes, das alte Schloß zu erwerben. Der Mann, in dessen Händen es sich befand, hatte wenig Interesse an den antiken Sachen, die das Schloß birgt. Viel Kunstverständnis hat vielleicht jahrhundertlang dort geherrscht. Vielleicht gefällt dir auch einiges? Ich möchte dir Schloß Friedrichsheim schenken, Lore. Du siehst doch alte Gärten so sehr. In Friedrichsheim wirst du, vor allem im Sommer, auf deine Kosten kommen.“

Sie saßen im Wagen, der sie nach Schloß Friedrichsheim hinausbrachte.

Lore blickte ihren Mann erschrocken an, dann hob sie abwehrend die Hand.

„Nein, Frank, das nehme ich nicht an! Bitte, beschäme mich doch nicht noch mehr!“

Lore sagte es mit leichtlich fester Stimme, trotzdem sie kaum die Fassung bewahren konnte.

Still betrachtete er sie von der Seite, sprach nicht mehr, bis der Wagen die breite Lindenallee zu Schloß Friedrichsheim entlang fuhr. Tief hingen die Äste der uralten Bäume unter der Last der Schneedecke herab. Die Park-mauer trug gleichfalls eine dicke Haube, und die Bäume reckten alle ihre Äste, die behangen, von sich. Die Kruppen und Zinnen des Schlosses, die spitzen Türme — alles, alles trug den weißen Schmuck. Und mitten hinein in dieses Wintermärchen schien die Sonne.

Aufatmend blickte Lore sich um, als sie an Franks Seite die große Freitreppe hinaufflog.

In der angenehmen erwärmten Jagdhalle nahm er ihr die Sachen ab, legte selbst auch ab, und dann schritt er mit ihr in eines der Zimmer, deren Türen alle weit geöffnet waren.

Lore dachte:

„Das alles gehört Frank? Wie reich er ist! Und wie freigebig! Aber niemals kann ich dieses wunderschöne, alte Schloß annehmen; es wäre viel zu viel. Ober...“

Ganz blaß wurde sie plötzlich.

Er beachtete es nicht, sprach mit dem alten, weißhaarigen Diener, gab verschiedene Anordnungen.

In Lore aber tönte es:

„Die Abfindung! Die Abfindung Frank Dahlmanns an seine Frau soll dieses großherzige Geschenk bedeuten.“ Frank wandte sich zu ihr.

„Hat dich die Fahrt angestrengt, Lore? Dann ruhe dich doch ein bißchen aus. Komm, ich werde dich hinauf-bringen. Es ist mir ganz recht, erst noch einmal alles schnell allein zu überblicken, um festzustellen, daß auch wirklich alles in Ordnung ist, ehe es sich dir präsentiert. Ich kann mich zwar auf meine Dienerschaft hier draußen verlassen, aber besser ist es schließlich doch.“

Er reichte ihr den Arm.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lage im Textilstreik

a. Gestern fanden anlässlich der vorgestrigen Konferenz in den einzelnen Verbandslokalen Massenversammlungen von Arbeitern statt. Das Hauptinteresse des gestrigen Tages war jedoch auf die Delegiertenversammlung gerichtet, die im Saale des Kinos am Wasserring tagte. Erschienen waren etwa 1500 Delegierte. Eine längere Rede hielt der Abg. Szczepkowski, anschließend sprachen Vertreter der Verbände, worauf sich eine lebhafte Aussprache entwickelte. Sodann wurde eine Entschließung angenommen, in der die Versammelten einmütig die Vorschläge der Industriellen ablehnen und sich für eine verschärfte Weiterführung des Streiks aussprechen. Die Zentralkommission wird aufgefordert alles daran zu setzen, um eine Ausbreitung des Streiks anzustreben. Der Streik müsse auch andere Zweige der Industrie umfassen; wenn nötig, müsse ein Generalstreik eingeleitet werden, um die Industriellen zum Nachgeben zu zwingen.

Gleichzeitig mit der Delegiertenversammlung fanden auch an zwei anderen Punkten der Stadt Arbeiterversammlungen statt.

Gestern fand im Stadtsaal eine Versammlung des Bezirkskomitees der Fachverbände statt, an der 200 Delegierte teilnahmen, die 18 Verbände vertraten (u. a. auch

die städtischen Angestellten und diejenigen der Straßenbahngesellschaft). Unter Vorsitz des ehem. Sen. Danilewicz wurde eine Resolution beschlossen, in der es u. a. heißt:

Die Versammelten versichern die streikenden Textilarbeiter im Hinblick auf die zuletzt entstandene Lage ihrer Sympathie und Solidarität sowie der Bereitschaft, ihren Kampf durch einen

Generalstreik

zu unterstützen, falls die für Donnerstag angekündigte Besprechung im Fürstengeministerium nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen sollte. Gleichzeitig wird die Verwaltung des Bezirkskomitees aufgefordert, die einzelnen Verbände zur Bereitschaft für den geplanten Generalstreik zu veranlassen. Der Zeitpunkt wird nach der Rückkehr der Delegierten von der Warschauer Besprechung festgesetzt werden.

Im Kottonarbeiterstreik ist weiterhin keine Änderung bemerkbar, da eine weitere Konferenz zu keinem Ergebnis geführt hat. Auch hier beschlossen die Arbeiter, den Streik verschärft weiterzuführen.

Schwierigkeiten bei der Größnung von Fabriklagern

B. Laut Artikel 14 des Gewerbegesetzes ist es jedem Industriellen gestattet, eine unbegrenzte Anzahl von Lagern und Großverkaufsstellen für seine Waren auch in anderen Ortschaften auf Grund von Registrierungskarten zu unterhalten. In letzter Zeit haben denn auch in vielen Städten auf Grund solcher Registrierungskarten Lodzer, Bialystoker und Bialyscher Fabrikanten ihre Verkaufsstellen eröffnet, was für sie sehr günstig war, da sie auf diese Weise mit den Abnehmern direkt in Kontakt traten; außerdem haben ehemalige Kaufleute, die infolge der Krise ihr Geschäft aufgeben mußten, Stellung und Verdienstmöglichkeit gefunden. Letztere wurden recht viele solcher Registrierungskarten ausgeben. Das 14. Steueramt in Warschau hat nun bei der Erteilung solcher Registrierungskarten Schwierigkeiten gemacht, indem verlangt wurde, daß an Stelle der Karten regelrechte Gewerbebescheine zweiter Kategorie gelöst werden, weil die Verkaufsstellen, die auf Grund der Registrierungskarten bestehen, nur zum Verkauf großer Warenpartien berechtigt sind. Da die Warenlager nun, wie festgestellt worden sei, größtenteils kleinere Mengen verkaufen, seien sie zur Lösung eines Gewerbebescheines verpflichtet. Hierbei entsteht nun die Streitfrage, was unter großen und kleinen Partien zu verstehen ist, da das Gesetz darüber nichts Näheres sagt. Während die Lösung einer Registrierungskarte und die Gründung einer Verkaufsstelle auf Grund dieser Bescheinigung ohne größere Schwierigkeiten vorgenommen werden konnte, da solche Verkaufsbüros keine besondere Steuer zahlen brauchten, verlangt ein Gewerbebeschein die Entrichtung der Umsatzsteuer, was wiederum mit der Notwendigkeit verbunden ist, in dem Geschäft eine besondere Buchhaltung zu führen. Daß die Industriellen, denen derartige Notwendigkeiten sehr un bequem sein müssen, in solchem Falle auf die Verkaufsstellen verzichten werden, leuchtet ohne weiteres ein.

Das Hypothekengebäude fertiggestellt

B. Das neue Gebäude der Hypothek in der Pomorska Straße 21 ist bereits vollständig fertiggestellt und soll am 1. April seiner Bestimmung übergeben werden. Das Gebäude besteht aus Kellergehoß, Hochparterre und zwei Stockwerken. In den Kellerräumen wird sich das Archiv, im Hochparterre ein großer vierseitiger Kanzleiraum, ein Zimmer für den Direktor, eines für den Archivar und noch zwei weitere Zimmer für bisher unbestimmte Zwecke befinden. Im ersten Stock werden ein großer Raum für fünf Notare und je zwei Zimmer für die Hypothekenschreiber eingerichtet. Im zweiten Stock werden sich ein großer Raum für Versteigerungen und zwei Zimmer für die Beamten und Schreiber befinden, sowie ein Büfettzimmer.

Sakststraße für Einwerfen von Scheiben. Die Stadtstaroste teilt mit, daß das Staroste-Gericht gestern einen gewissen Ryszard Dryning, Brzesnienstraße 60, der bei einer Streikfundgebung Scheiben in einem Wagen der Straßenbahnlinie 1 eingeworfen hatte, mit einer einmonatigen Haftstrafe belegt hat.

Zwei Firmen um 50 000 Zloty geprellt

a. Der in der Pomorskastraße 10 wohnhafte Natan Dawid Weissfeld hatte im Jahre 1930 in der Ogrodowastraße in den Hallen einen Manufakturwarenhandel begonnen. Anfanglich leistete er beim Einkauf bei den Firmen Beszczynski und Kapitulnik, Petrikauer Straße 38, und bei der Firma „Wilorska“, Petrikauer 48, mit denen er in Handelsbeziehungen getreten war, Barzahlungen, ging nach längerer Zeit auf fremde Wechsel über und begann im vergangenen Jahr mit eigenen Wechseln zu zahlen, die jedoch immer prompt eingelöst wurden. Die beiden Firmen hatten deshalb keinen Grund, an der Ehrlichkeit dieses Kaufmannes zu zweifeln, als er wiederum Waren für etwa 30 000 und 20 000 Zloty einkaufte und seine eigenen Wechsel dafür in Zahlung gab. Der Termin der Einlösung kam, und die Wechsel wurden protestiert. Die beiden geschädigten Firmen übergaben daraufhin die Angelegenheit den Behörden und diese stellten fest, daß Weissfeld böswillig die Zahlungen eingestellt hatte. Weissfeld wurde verhaftet.

Lodzer Handelsregister

35/B. Aktiengesellschaft für Transmissionen und Maschinenbau und Eisenwerke J. John in Lodz. Adam Romanowski ist nicht mehr Prokurist. Der Verwaltungsrat besteht aus: Karl Abelt, Mannheim, Leo Abrecht, Lodz, Petrikauer Straße 194, Josef Vanda, Lodz, Kosciuszko-Allee 17, Symforjan Kostowski, Lodz, Putastraße 6 und Otto John, Petrikauer Straße 219.

65/B. Aktiengesellschaft der Petrikauer Manufaktur in Lodz. Der Name des Prokuristen Angelin Danziger lautet: Danziger.

94/B. Aktiengesellschaft der Baumwollmanufaktur von Jakob Reitenberg, Lodz, Cegielnianstr. 90. Auf Grund eines Urteils des Warschauer Appellationsgerichts vom 27. September 1932 wurde der am 12. November 1931 geschlossene Vertrag bestätigt.

1047/B. Wpulszka Drukarnia Artystyczna, G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 107. Die Verwaltung besteht aus folgenden Personen: Klemens Drabinski, Lodz, Bulzanski Str. 109, und Josef Warlewski, Lodz, Kiliński Str. 55, mit dem gemeinsamen Unterzeichnungsrecht in allen Fällen, mit Ausnahme der Korrespondenz, der Quittungen über den Empfang von Schulden, Korrespondenz und Waren, wo die Unterschrift eines Verwaltungsmitgliedes unter dem Firmensiegel genügt.

512/B. Baumwollindustrie Adam Dyer, Aktiengesellschaft in Lodz. Felicia Dyer wurde in die Verwaltung berufen.

17/B. Textilwerke von Ludwig Geyer, Aktiengesellschaft in Lodz. Die Prokuren von Herman Grot, Paul Kaminski und Antoni Michalowski sind erloschen. Arnold-Jan Lewin, Lodz, Gdansk Str. 44, wurde die Prokura erteilt mit dem Recht, zusammen mit einem der Prokuristen der Gesellschaft zu unterzeichnen.

1184/B. Gummi-Großhandlung „Lodzia“, m. b. H., Lodz, Nowowiejska Str. 15. Jozef Wolman ist aus der Firma ausgetreten und nicht mehr Verwaltungsmitglied. Die Gieros aus Weichseln und Scheds, Verträge über Kauf und Verkauf usw., Korrespondenz, Aktien jeder Art, Prokuren und Vollmachten unterzeichnet unter dem Firmensiegel Chamina Mendrowski zusammen mit einem der übrigen Verwalter.

1167/B. Sägewerk „Kolumna“, G. m. b. H., Kolumna, Kreis Ost. Jozef-Daniel Kantorowicz ist aus der Verwaltung ausgetreten. Verwaltungsmitglied ist Nachman Kempinski, Lodz, Hogo Wistopadstr. 38.

450/B. Textilindustrie Brüder Jajbert in Lodz, Aktiengesellschaft, Lodz, Petrikauer Str. 175. Das Verwaltungsmitglied David Windman, Lodz, Petrikauer Str. 175, ist bevollmächtigt, Wechsel unter dem Firmensiegel zu garantieren, sowie Scheds und Verträge zu unterzeichnen. Der Prokurist Jajbert vel Feliks Klattewicz wohnt jetzt in der Petrikauer Str. 35.

482/B. Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, Lodz, Kosciuszko-Allee 45/47. Joachim Marowski, wohnhaft in Radogosz bei Lodz, Jeligowski Str. 43, wurde die Prokura erteilt mit dem Recht, zusammen mit einem Verwaltungsmitglied zu unterzeichnen.

845/B. „Budowlana Spółka Akcyjna w Lodzi, Akt. Ges.“ Die Firma befindet sich in Auflösung. Liquidatoren sind: Ing. Ludwik Lohoczko, Warschau, Prezydentstr. 7, Ludwik Dzieniowski, Lodz, Targowajstr. 1, Jakob Brat, Lodz, Petrikauer Straße 113, Jozef Tempel, Lodz, Bulzanski Str. 37 mit dem Recht, zu zweit zu unterzeichnen.

Gastspiele der „Banda“ im Stadttheater

„Die schöne Galathee“

Es sei gleich vorweggenommen, daß man weder von der komischen Oper, noch von Suppé sprechen kann. Bruchstücke der Handlung und Bruchstücke der Musik vermitteln lediglich einen losen Zusammenhang mit der echten „Schönen Galathee“, der Rest oder vielmehr die Hauptstücke ist eine Art Revue mit Solotänzen und Liedvorträgen und dem üblichen Drum und Dran. Nur mit dem Unterschied, daß nicht jüdische, sondern phönizianische Schmonzes die „klassisch-aktuelle“ Handlung würzen. Also ist Midas phönizianischer Hauptkassierer und Sensationsfabrikant des „Athener Herold“ (Romuald Gerasinski), seine Schreibmaschinengewandte und leichtgeschürzte Privatsekretärin heißt Kriks (Stefcia Gortka), Cammede der Leichtfuß, trägt Melone und Regenmantel (Zula Pogorzelska), und die schöne Galathee (Zena Felichowska) ist wirklich eine schöne Galathee fragt, lebendig geworden, zunächst einmal nach der neuesten Mode und läßt sich von Venus (Zofia Terne) über den Gebrauch von Rouge und Puder aufklären, welche beiden Requisiten heutzutage die Seele der Frau zu ersetzen haben. Nebenbei beklagt sich Kamippe über das ihr angetane geschichtliche Unrecht und schimpft auf ihren Gatten Socrates, und ein blinder Sänger erzählt uns auf allgemein verständliche Art die Geschichte vom trojanischen Krieg.

Zula Pogorzelska ist die Hauptstütze des Ensembles. Sie sorgt für Tempo und Humor, ist ein reizend-unerschämter Cammede und singt sehr hübsch ein Lied vom Gemüt, das wieder modern wird. Der geistige Vater des ganzen Abers ist — neben dem Textdichter Lwim — Friedrich Jarozy, der für eine nette, flüssige Anlage sorgt.

Alles in allem: etwas mehr als Durchschnitt.

H. M.

HERVORRAGENDE ZAHNPFLEGEMITTEL



B. Gerichtsvollzieher erhalten jetzt Beamtengehälter. Der Vorsitzende des Warschauer Appellationsgerichts hat alle Stadgerichte durch Rundschreiben beauftragt, ab 1. April die Gerichtsvollzieher aller im Kompetenzbereich des Warschauer Appellationsgerichts liegenden Städte als Beamte zwischen dem 7. und 10. Dienstgrad zu behandeln. Von den einkommenden Gehältern werden 40 Prozent dem Unterhalt der Kanzleien und 60 Prozent dem Staat zugewendet werden.

× Für Hundebesitzer. Die Steuerabteilung am Lodzer Magistrat wird die von Hundebesitzern auszufüllenden Formulare nur noch bis Ende dieses Monats entgegennehmen. Diejenigen Hausbesitzer, die die Formulare in diesem Termin nicht in der Steuerabteilung abliefern, unterliegen einer Strafe.

× Beschlagnahmtes Fleisch. Auf Grund von Angaben des tierärztlichen Amtes am Lodzer Magistrat wurden im Laufe des vergangenen Monats insgesamt 1513,5 Kg. schwarz gefärbtes Fleisch beschlagnahmt. 231 Kg. d. h. 15,2 Prozent, waren gesundheitsgefährlich.

× Lebensmüde. In der Petrikauer Straße 176 versuchte sich der 30jährige Geylaw Kurek zu vergiften. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Ueber die Motive dieses Selbstmordversuchs ist nichts bekannt.

+ Vereinigte Technische Lehranstalten Mittweida/Sachsen. In der Zeit vom 9. bis 23. Februar fand die Abschlussprüfung des Wintersemesters 1932/33 statt, bestehend in schriftlicher Prüfung und Klausurarbeit. Für die Klausur, die eine vollkommen selbständige Arbeit nach Berechnung und Konstruktion darstellte, waren Aufgaben gestellt worden aus den jeweiligen Fachrichtungen der Prüflinge, z. B. aus dem Flugmotorenbau, aus dem Bau von Hebe- und Transportmaschinen, Wasserstraßmaschinen, elektrischen Maschinen usw. Von den Kandidaten, die sich gemeldet hatten, befanden 153 die Prüfung. Sie gehen nun als junge Ingenieure nicht nur nach allen Ecken Deutschlands, sondern hinaus fast in alle Gegenden des Erdballs, zu künden von deutschem Geiste und von deutscher Tüchtigkeit. — Nach beendeter Klausur fanden sich die Scheidenden mit der Direktion und dem gesamten Lehrerkollegium der Anstalt zu einer stimmungsvollen Abschiedsfeier zusammen, in deren Mittelpunkt die Rede des stellvertretenden Direktors, Herrn Studententat Ramprath, stand. Mühsam haltend über die Jahre des Studiums, bewies er die Wahrheit des Wortes: „Arbeit überwindet alles!“ Sie ist es, die auch das fernste Ziel erreichen läßt. Nun, da es erreicht ist, aber nicht irre werden an sich selbst und an dem gewählten Beruf. Wie furchtbar sind doch die Vorwürfe, die der Technik gemacht werden! Sie soll die Weltkriege verursacht haben, sie soll es sein, die die Menschen entseelt. Sie soll das „grandiose Denkmal aus Stahl und Stein geworden sein auf dem Grabe unserer Lebendigkeit“. Welch ein Trugschluß! Ueberblickt man die Jahrtausende der Entwicklung der Technik, zieht man Vergleiche zwischen einst und jetzt, dann findet man nichts von Zerstörung, sondern nur Aufbau. Schöpfergeist zog mit der Technik bei uns ein, sie selbst wurde zur Gestalterin und Erhalterin, sie wurde zur Wohltäterin. Wohl dem, der ihr Vertreter sein darf zum Wohle der Menschheit!

Auf die Rede folgte dann Belobigung und Prämierung einer Reihe von Absolventen.

Mit wertvollen Bücherprämien, gestiftet teils von der Anstalt, teils vom G.D.M., wurden bedacht die Herren Oscar Pleus aus Krefeld-Bodum, Heinrich Wittmann aus Mitteltig-Bayern, Fritz Seifert aus Freiberg, Erich Karoska aus Linden-Ruhr und Herwart Steuer aus Magdeburg.

Ein herzlich „Glück auf!“ ihnen und allen Scheidenden! — Für diejenigen Absolventen, die beabsichtigen, in den gehobenen mittleren technischen Staatsdienst einzutreten oder die sich einem weiteren Studium an einer Hochschule widmen wollen, findet noch eine besonders mündliche Prüfung unter Vorsitz eines Staatskommissars statt. Lge.

Vereine und Veranstaltungen

Generalversammlung bei Union-Touring

Am Dienstag fand im eigenen Lokal die Generalversammlung des Sportvereins Union-Touring statt, zu welcher sich über 100 stimmberechtigte Mitglieder eingefunden hatten. Nachdem der Vereinspräsident, Herr Thiele, die Sitzung eröffnet hatte und das Andenken der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sigen geehrt worden war, übernahm Herr Ing. Kauczinski die Leitung, welcher seinerseits die Herren A. Wende und H. Goldberg zu Beisitzern, sowie Herrn Behold zum Protokollführer berief.

Über die Tätigkeit des Vereins berichtete Herr A. Hermanns, der darauf hinwies, daß Union-Touring trotz finanzieller Schwierigkeiten sowohl in gesellschaftlicher wie auch in sportlicher Beziehung sich erfolgreich behaupten konnte, was die Leiter der einzelnen Sektionen ebenfalls in ihren Berichten hervorheben konnten. Mit größter Befriedigung wurde der überaus sachliche Bericht der Leichtathletischen Sektion aufgenommen. Auch die Lokalpresse wurde hervorgehoben, indem Herr Kallenbach als Leiter der Fußballer den Dank der Sektion für die Unterstützung, welche diese in den Spalten aller Zeitungen gefunden hatte, aussprach. Dem Verein gehören gegenwärtig 430 Mitglieder an. Der Kassenbericht, den der Vereinskassierer, Herr Schmeller, erstattete, erbrachte den Beweis, daß die Finanzpolitik der scheidenden Verwaltung keinen Mißerfolg gebracht hat. Auf Antrag der Revisionskommission wurde auch dieser die Entlastung erteilt. Das Budget für die Saison 1933 wurde in Höhe von 31.130.000.— gutgeheißen. Längere Debatten rief die geplante Ermäßigung der Beiträge und der Einschreibgebühr hervor; schließlich einigte man sich auf 31.48.— jährlich; neuwählende Mitglieder haben eine Gebühr von 31.15.— bzw. 7.50 zu entrichten.

Der vorgerückten Zeit wegen wurde die Sitzung auf Freitag, den 24. d. M., um 8 Uhr abends verlagert. a. r.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

13. Landeskonferenz des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum

Vom 25. bis 30. März 1933 findet in Lodz die 13. Landeskonferenz des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum mit anschließendem Bibeltourus statt.

Das Hauptthema der Konferenz lautet: „Jugend, auf zum Kampf um Gott!“

Als Festredner haben u. a. die Herren Pastoren Wimmer, Zinkenwalde und Moeller, Weimark, zugesagt. Im Tagungsprogramm sind vorgesehen:

Sonntag, den 25. März, 8 Uhr abends: Eröffnung der Konferenz und Begrüßung der Gäste.

Sonntag, den 26. März, 9 Uhr früh: Beichtstunde für tätige Mitglieder.

Sonntag, d. 26. März, 1/9 Uhr früh: Gebetsstunde für Gäste.

Sonntag, d. 26. März, 10 Uhr vorm.: Festgottesdienst in der St. Matthäuskirche.

Sonntag, d. 26. März, 1/4 Uhr nachm.: Festversammlung.

Sonntag, d. 26. März, 1/8 Uhr abends: Berichte aus der Jugendarbeit.

Von Montag, d. 27., bis Donnerstag, d. 30. März einschließlich, finden statt:

Bibeltourus — über das Thema: „Die Bedeutung der E.-C.-Grundsätze für unsere Zeit“;

Arbeitskursus (für tätige Mitglieder) — über das Thema: „Wie kommen wir an die Jugend heran?“

Außerdem ist für Montag, den 27. März, die Besichtigung der Fabrikanlagen eines der größten Textilwerke Polens vorgesehen (Gebühr 50 Groschen für Straßenbahnfahrt).

Sämtliche Zusammenkünfte (außer dem Festgottesdienst) finden im Saale Kopernika-Strasse 8 statt.

Alle Freunde der entschieden-christlichen Jugendbewegung sind zu den obigen Veranstaltungen herzlich eingeladen. Die auswärtigen Teilnehmer sind gebeten, sich vorher (schnellstmöglich) schriftlich anzumelden, u. zw. bei Herrn Richard Milke, Lodz, Kopernika 25, mit genauer Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, Tag und Stunde der Ankunft und für wie lange. Wir rechnen damit, daß für die Rückfahrt 50 Prozent Fahrpreisermäßigung gewährt wird, aber nur denjenigen, die mit der Eisenbahn ankommen und frühestens Donnerstag, den 30. März, von Lodz wieder abfahren.

Die Kosten für die Teilnahme an der Konferenz belaufen sich für die auswärtigen Gäste auf:

31.150 — einmaliger Tagungsbeitrag (darin inbegriffen Gebühr für Programm, Abzeichen und Quartierkarte);

31.1 — einmaliger Beitrag für den Kursus (Bibel- oder Arbeitskursus);

31.2 — täglicher Verpflegungsbeitrag (Frühstück, Mittag und Abendbrot).

Für diejenigen, die den Jugendbund für E. C. noch nicht kennen, sei erwähnt, daß der Jugendbund f. E. C. bereits auf eine reichsweite Entwicklungsgeschichte zurückblickt. Der erste Jugendbund wurde am 2. Februar 1881 in Portland (U. S. A.) durch Pastor D. Francis Clark gegründet, mit dem festumrissenen Ziel, die Jugend „für Christus und die Kirche“ zu gewinnen. In den folgenden Jahren haben viele Jugendführer das Ziel und die Arbeitsweise des Jugendbundes für E. C. als gottgewollt angesehen, und der Jugendbund fand dadurch eine wunderbare Ausbreitung, ja er ist bereits zur größten christlichen Jugendvereinsbewegung herangewachsen. Die Bewegung des Jugendbundes für E. C. umfaßt nämlich gegen 5 Millionen Jugendlicher beiderlei Geschlechts in allen Weltteilen. Aus allen Bekenntnissen und Kirchen findet sich die Jugend zusammen, um für Christus und Sein Reich zu kämpfen.

Um recht rege Teilnahme an den angekündigten Veranstaltungen bitten

der Lodzer Konferenzauschuß,

i. A. Paul Otto, Pastor.

Zur Aufführung des Volksstückes „Um die Heimatscholle“.

Am Sonnabend, den 18. März, wird im neuen Jugendheim der St. Johanniskirche, Sienkiewitzstraße 60, abends 7.30 Uhr, das große 4aktige Schauspiel „Um die Heimatscholle“ von Albert Hippel aufgeführt. Die Vorbereitungen zur Aufführung dieses Werkes haben viel Mühe gekostet. Es wirken an demselben über 20 Personen mit. Der Inhalt dieses geistigen Volksstückes ist sehr ernst und lehrreich. Das Werk zeigt die Tiefen der Sünde und ihre verderblichen Folgen und dürfte alle Erscheinenden aufs tiefste ergreifen. Eintrittsgebühr ist: 1 Platz für Erwachsene, 50 Groschen für Kinder, nummerierte Plätze 1.50 Zl. Vorverkauf der Eintrittskarten von Freitag an in der Geschäftshalle des „Friedensboten“, Sienkiewitzstraße 60. Jung und alt laßt sich hierzu herzlich ein Konfessionar Dietrich.

Kirchliches

Passionsgottesdienst. Am Donnerstag, den 16. d. M., um 8 Uhr abends findet in der Basilikenkirche, Nawrot 27, Passionsgottesdienst unter Mitwirkung der Gesangschor statt. Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen!

Ankündigungen

5. Sinfoniekonzert. Uns wird geschrieben: Am Sonntag nachmittags um 3.30 Uhr findet in der Philharmonie das 5. Nachmittags-Sinfoniekonzert statt. Diesmal wird der bekannte Pariser Dirigent Edmund Jannan den Platz am Dirigentenpult einnehmen. Solist ist die junge talentvolle Pianistin Ludmila Bertovic, die mit Orchesterbegleitung das Klavierkonzert von Tschaikowsky zu Gehör bringen wird. Außerdem bringt das abendliche Programm und höchst interessante Programm: „Brand“ — „Redemption“ (zum ersten Male in Lodz); „Lolo“ — „Normogische Rhapsodie“; „Stan-Golestan“ — „Nummische Rhapsodie“ (ebenfalls zum ersten Male in Lodz); sowie „Lobnisi“ — „Triphit-Sonata“ (auch zum ersten Male in Lodz). Eintrittskarten sind zu den niedrigsten Preisen an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Heute Auftreten des japanischen Tänzers. Man schreibt uns: Heute tritt in unserer Stadt der japanische Tänzer Heichi Minura ein, am abends um 8.30 Uhr in der Philharmonie einen Losenabend zu geben. Die gesamte europäische und amerikanische Presse schreibt in Worten höchster Begeisterung von der Kunst des exotischen Künstlers. Minura hat für Lodz ein sehr schönes Programm ausgewählt. Es ist anzunehmen, daß die kunstliebenden Kreise unserer Stadt sich heute abend in der Philharmonie recht zahlreich einfänden werden.

Neue Ausstellung im Sienkiewitzpark. Heute ist die Ausstellung „Wintergarten“ den letzten Tag geöffnet. Am Sonntag um 12 Uhr erfolgt in der Kunstgalerie die Eröffnung der neuen Gemälderausstellung, in der die sog. Freie Malerlogie sowie Tadeusz Gieslewski ausstellen werden.

Am Sonntag wieder: „Man braucht kein Geld...“

Uns wird geschrieben: Die allseitig beliebte Truppe des „Thalia“-Theaters wird sich in dem wunderschönen musikalischen Lustspiel „Man braucht kein Geld...!“ wieder am kommenden Sonntag zeigen. Das stimmungsvolle Spiel mit seinem unwiderstehlichen Humor paßt so recht in unsere Zeit hinein, in der das Leben sich gar zu grau anfühlt. Es lehrt und zeigt uns, wie man auch ohne Geld Vermögen machen, wie man ohne Geld Ehrenbürger werden, wie man ohne Geld viel Geld erlangen kann. Die Verfasser haben diese Geschichte von dem armen und doch reichen Onkel aus Amerika und dem findigen Nefen hübsch hergerichtet, so daß jeder an diesem Spiel seine Freude hat. Die Damen Ira Söderström, Anita Kuntel und Irma Zerbe und die Herren Anweiler, Krüger, Zerbe, sowie die vielen anderen Mitwirkenden liefern erneut den Beweis, daß sie mit Recht als Lieblinge des deutschen Theaterpublikums in Lodz gelten. Ein vollständiges Orchester unter Dir. T. Ryder spielt die prächtige Musik von Willy Rosen, die sich in ihrem sprudelnden Melodienreichtum so vortrefflich den einzelnen Situationen und Phasen der Handlung anpaßt. Ueber den Kartenvorverkauf unterrichten die Anzeigen.

Bergnügter Abend im „Thalia“ (Johann-Feier). Uns wird geschrieben: Daß man sich im „Thalia“-Theater glänzend unterhält, daß man sich vor Lachen windet, daß das Ensemble Großartiges vollbringt — das dürfte bereits genügend bekannt sein. Nun will „Thalia“ auch noch beweisen, daß ein geselliger Abend in ungezwungener Unterhaltung und Belustigung gleichfalls zum Gelingen und Vergnügen gehört, wenn ihn der Theaterverein veranstaltet. Die Künstler haben für diesen Abend ein außerordentliches Programm vorbereitet, auch das Hausorchester unter Dir. Ryders Leitung wird konzentrieren. Außerdem wurde für die Tanzlustigen eine gute Tanzkapelle verpflichtet. Ein reichhaltiges und billiges Büfett soll für das leibliche Wohl der Besucher sorgen.

Aus den Gerichtssälen

× Zigaretten mit Teefüllung — Tabakaufguß als Tee. Vor dem Lodzger Militärgericht wurde ein Prozeß gegen zwei Rekruten, Jacharzuk und Stepanuk, verhandelt, die angeklagt waren, sich mit Hilfe einer List vom Heeresdienst gedrückt zu haben. Der Militärarzt hatte während der Aushebung bei beiden Herzbeschwerden festgestellt, die den Verdacht erweckten, daß sie mit künstlichen Mitteln herbeigeführt worden waren. Die beiden Angeklagten bekannten auch im Verhör, daß sie Zigaretten mit Tee gefüllt und Tabakaufguß getrunken hätten, um Herzbeschwerden hervorzurufen. Jacharzuk, der geistige Vater dieser hervorragenden Idee, wurde zu 7, Stepanuk zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.

Kunst und Wissen

Kobragift gegen Krebs

In der Pariser medizinischen Akademie berichtete der Chirurg Professor Goffet über interessante Ergebnisse zweier einjähriger Versuche eines Pariser und eines amerikanischen Arztes, die in der bekannten Klinik Salpetriere zur Bekämpfung des Krebses durch das Gift der Kobra gemacht worden seien. Durch Einspritzung habe man einen Stillstand der Krebsgeschwülste erreicht und außerdem eine Milderung der Leiden feststellen können. Nach dem Vortragen erklärte Professor Calmette sich für eine Fortsetzung der Versuche und berichtete, daß er vor etwa 32 Jahren von einer Kobra gebissen worden sei. Nach dem ersten Schmerz sei sein Arm in Anästhesie versallen, ohne Nahrungsernährungsstörungen aufzuweisen.

Gerhart Hauptmann in Warschau. Das Warschauer Theater „Ateneum“ spielt z. Zt. „Dorothea Angermann“ von Gerhart Hauptmann. Eine Arbeiterbühne spielte letztes „Die Weber“ des gleichen Autors.

Anni Ahlers plötzlich gestorben. Anni Ahlers, die beliebteste deutsche Operettensängerin, ist am Dienstag abend kurz nach 22 Uhr m. e. Z. plötzlich und unerwartet in einer Londoner Klinik an den Folgen eines schweren Sturzes gestorben. Sie war 26 Jahre alt. Die Künstlerin war seit etwa einem Jahr im Londoner His Majesty's-Theater tätig und spielte die Titelrolle in „Madame Dubarry“ mit einem Riesenerfolg. Sie war unzweifelhaft der erklärte Liebling des Londoner Theaterpublikums. Anni Ahlers war bereits seit dem 6. März wegen einer Unpäßlichkeit von der Bühne abwesend. Sie war krank und mußte sich einer leichten Nasenoperation unterziehen. Unschonbar ist sie dann am vergangenen Sonntag, wahrscheinlich in einem Unfall von Schlafwandeln, vom Fenster ihrer Wohnung gestürzt, wobei sie sich eine schwere Erschütterung zugezogen hat. Sie wurde dann am Sonntag abend in eine Klinik eingeliefert. Die Presse berichtet in großer Aufmerksamkeit von dem Tode der Künstlerin und widmet ihr spaltenlange Nachrufe.

Sport und Spiel

Vor der Gründung der Lodzer Bezirksliga

es. In der letzten Verwaltungssitzung des Lodzer Fußball-Bezirksverbandes wurde bereits endgültig beschlossen, eine Bezirksliga zu gründen und die jetzigen Spiele als Ausscheidungsturniere zu betrachten, die über die Zugehörigkeit der einzelnen Mannschaften zur Liga entscheiden sollen. Die Liga wird aus acht Klubs bestehen, von denen zwei nach Beendigung der diesjährigen Spiele ausscheiden und an ihre Stelle der Meister der B-Klasse in die Liga eingehen wird. Zur Bezirksliga wird auch die Reservemannschaft des LRS gehören, sofern sie während der diesjährigen Treffen nicht niedriger als auf den siebenten Platz gelangen sollte. Der A-Klasse werden 20 Klubs in vier Gruppen angehören, und zwar: 1. Eine Lodzer und Zgierz, 2. eine Pabianicer, 3. eine Kalischer und 4. eine Petrikauer und Tomaszower Gruppe. Die Lodzer und Zgierz, sowie die Petrikauer und Tomaszower Gruppen werden aus je 6 Klubs bestehen, die Kalischer und Pabianicer dagegen nur aus 4 Klubs. Der neuen B-Klasse werden 30 Klubs angehören, die übrigen Mannschaften werden die C-Klasse bilden. Die Mannschaften der Bezirks-Liga der Klassen A und B werden zu den Meisterschaftsspielen auch ihre Reservemannschaften nennen, die aber in besonderen Gruppen spielen werden.

ok. Sportspieltournee des Schützenklubs. Der Schützen-Sportklub veranstaltet am Sonnabend und Sonntag ein Frauenfußball- und Männerfußballturnier. In dem Turnier beteiligen sich Mannschaften von L.R.S., W.R.S., J.R.P., Geyer und die des Veranstalter. Die Spiele gelangen an beiden Tagen auf dem W.R.S.-Platz um 3 Uhr nachmittags zum Austrag.



Nichtinscribieren ist kein Sparen!

Wenn Sie beim Werben sparen wollen, dann nutzen Sie vor allen Dingen die bewährteste und erfolgreichste aller Werbewaffen, die Anzeige, und zwar die kleine. Die kann Ihr Geschäft vertragen, denn sie ist billig. Sie muß aber in der „Freien Presse“ stehen. Die erreicht viele Kunden. Wer nicht inseriert, verpaßt den Erfolg!

Brief aus Großbritannien

(Von unserem Londoner B. C. P.-Korrespondenten).

Der Zusammenbruch des Vertrauens in die amerikanische Finanzordnung hat Folgen gehabt, die der Laie nicht erwartet hatte. Zum Beispiel die Festigkeit der Baumwollmärkte, besonders in Liverpool. Wer aber berücksichtigt, dass die Makler, Händler und Spinner erwarten, dass die Ernüchterung des Publikums in Amerika eine Gesundung der finanziellen Ordnung in den Staaten bringen wird, wird einsehen, warum diese Festigkeit auf den Baumwollmärkten entstand. Auch hat die oftmalige Versicherung Präsident Roosevelts, dass Baumwolle und Weizen auf ein höheres Preisniveau kommen müssen, dazu beigetragen, dass man auf eine Erhöhung der Baumwollpreise hofft.

Die internationale Vereinigung der Baumwollspinner hat soeben bekanntgegeben, dass der Verbrauch an Baumwolle aller Art in den Spinnereien um 357 000 Ballen in sechs Monaten gestiegen ist und in der Zeit bis zum 31. Januar 1933 rund 11 887 000 Ballen betragen hat. Unter allen Pflanzungen hat allein die ägyptische Baumwolle an Terrain verloren, während der Verbrauch an amerikanischer und sogar indischer bedeutend gestiegen ist. Der Grund für das schlechte Abschneiden der ägyptischen Faser ist in der Konkurrenz der Kunstseide zu suchen.

Jedenfalls ist der grössere Baumwollkonsum der Welt ebenfalls ein grosser Faktor in der gegenwärtigen festen Tendenz. Falls politische und inflationistische Bewegungen in Amerika den Lauf der Dinge nicht stören, ist mit einer weiteren gesunden Lage des Marktes zu rechnen.

Die Verschiffungen von Baumwolle nach Japan und auch nach China sind bedeutend geringer, während der Absatz in Grossbritannien und auf dem Kontinent ständig steigt. Dies ist vor allem dem guten Absatz britischer Waren in Indien und China zuzuschreiben, ebenso natürlich dem guten Bedarf kontinentaler Länder, deren Lager an Baumwolle und Baumwollgarnen so gering waren, dass grössere Eindeckungen vorgenommen werden mussten, selbst wenn die Kaufkraft des Publikums zurückgegangen ist.

Die Lage am Wollmarkt ist ziemlich ruhig, wenn auch normale Umsätze in Kammzügen getätigt werden, wobei der niedrigste Preis 22 d. für einen 64er Zug ist. Man glaubt kaum, dass die Preise bei der Londoner Auktion billiger sein werden, als die gegenwärtigen.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der gestrigen Sitzung lehnte das Gericht das Ersuchen des Sachwalters des fallierten Jakob Freimann um Bestätigung des Vergleichsvertrages mit den Gläubigern ab, da der Richterkommissar sich dem Antrag nicht anschliessen konnte. — Dem fallierten Moses Gottesdiener, 11-go Listopadastrasse 30, wurde das Gesuch um Erteilung eines Geleitbriefes abgelehnt. — Zum stellvertretenden Richterkommissar des fallierten Kojfman Kaufmann, Petrikauer Strasse 58, wurde an Stelle des erkrankten Handelsrichters Josef Landau Handelsrichter Kazimierz Monic ernannt. — Zum Syndikus des Konkursverfahrens gegen Adam Kendzinski, Nowastrasse 12, ernannte das Gericht den bisherigen Verwalter, Rechtsanwalt Adolf Tykocinski. — An Stelle des bisherigen Richterkommissars des fallierten Israel Szafran, Nowomiejskastrasse 10, des Handelsrichters Emil Hirsberg, wurde Handelsrichter Markus Halpern ernannt.

Wie in der Lodzer Textilindustrie gearbeitet wurde

ag. Laut Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate stellte sich in den diesem Verbande angeschlossenen Firmen die Betriebslage in der Woche vom 27. Februar bis zum 5. März d. J. wie folgt dar: In der Baumwollindustrie arbeiteten volle 6 Tage 3 Fabriken, ferner 5 Tage — 8, 4 Tage — 7 und 3 Tage — 9 Fabriken, sowie schliesslich 2 Tage — 1 Fabrik. Ganz still lagen 2 Betriebe. Insgesamt waren in der Berichtswoche in 30 Grossbetrieben der Baumwollbranche 31 986 Arbeiter beschäftigt.

Während der gleichen Zeit arbeiteten in der Wollindustrie 11 Fabriken volle 6 Tage, ferner 3 Fabriken — 5, 2 Fabriken — 4 und 3 Fabriken — 3 Tage, während 2 Betriebe vollkommen still lagen. Insgesamt waren in der Berichtswoche in den Grossbetrieben der Wollindustrie 12 152 Arbeiter beschäftigt.

Polnische Lederlieferung nach Ssovetrußland

B. Zwischen polnischen Gerbereibesitzern und der Ssovietregierung wird jetzt über eine grössere Bestellung verhandelt, die 20 Waggon besseren Leders betragen soll.

A. Herabsetzung der polnischen Papierpreise. Die neue Preisliste des Syndikats der Papierindustrie „Centropapier“ ist am 1. März in Kraft getreten. Die Liste sieht Ermässigungen der bisherigen Bruttopreise für Rotationspapier um 8 Prozent vor, während die Preisermässigung bei den übrigen Papiersorten zwischen 5 und 12 Prozent schwanken.

gen Auktionen übersee zeigen. Das käme einer Reduktion von 5 Proz. auf die Preise der letzten Auktion zu Anfang Februar gleich. Wenn nichts besonderes vorfällt, dürfte trotz der amerikanischen Krise keine weitere Reduktion vorkommen. Crossbred-Garne sind etwas schwächer als andere, doch werden weiterhin ansehnliche Verkäufe getätigt.

Die Wollabteilung der Britischen Industrie-Messe, die am 3. März geschlossen wurde, war vielleicht die effektivste, insoweit tatsächliche Anfragen und Abschlüsse in Betracht gezogen werden. Während nämlich die fünf grössten Baumwollwebereien, die ausgestellt hatten, bereits angekündigt haben, dass sie im nächsten Jahre nicht wieder teilnehmen werden, wurden an den Wollwarenständen grosse Verkäufe getätigt. Tweeds standen im Vordergrund des Interesses, doch erlitten sich auch Modewebe für Damenkleidung aus reiner Wolle grössten Interesses seitens dänischer, italienischer, kanadischer, australischer und sogar südamerikanischer Käufer. Ausserdem wurden Rekordverkäufe in Kynoch-Halstüchern und Auto-Decken getätigt, wahrscheinlich auch, weil der Prinz von Wales und der Premier MacDonald für den attraktiv aufgezogenen Stand besonderes Interesse zeigten und der erste einen sehr sinnvoll dessinierten, tiefroten Schal im Duplikat kaufte. Es ist unnötig zu bemerken, dass sofort ein Sturm auf dieses Dessin einsetzte, wobei Autodecken im gleichen Dessin als Garnitur mitverkauft wurden.

Sonst wäre noch die reiche Auswahl in Möbelstoffen zu erwähnen sowie die erste Ausstellung von Jutewaren, die allgemeines Erstaunen hervorrief, weil die meisten Besucher keine Idee hatten, welche Menge von Waren aus Jute hergestellt werden.

Mr. Samuel Courtaulde hielt bereits seine von Jahr zu Jahr mit starkem Interesse erwartete Rede. Er wies diesmal auf die Gefahr der japanischen Konkurrenz hin. Selbst diese Fabrik denkt an eine Einschränkung der Produktion. Mr. Courtaulde warnte wohl vor dem Dumping der Japaner und verlangte Abwehr, sonst aber sprach er sich gegen die bestehenden und beabsichtigte Einfuhrzölle aus.

Die britische Produktion im Januar ist grösser gewesen, als im Dezember, doch betrugen die Verkäufe nur 5 848 470 lbs, gegen 6 220 000 lbs im Januar 1932.

Bank Polski zahlte für den Doll'ar 8,87 Złoty

ag. Bekanntlich notierte vorgestern die Warschauer amtliche Börse zum erstenmal den Dollarkurs seit der Einführung des Bankenmoratoriums in den Vereinigten Staaten. Gleichzeitig wurde auch an allen anderen Auslandsbörsen mit der Notierung des Dollars begonnen, wobei sich der Kurs in keiner Weise vom Kurse unterschied, wie er vor der Unterbrechung notiert wurde.

Ungeachtet des Umstandes, dass an der Warschauer amtlichen Börse sowohl der Kurs von New York als auch Auszahlung (Kabel) New York ziemlich hoch stand, (was übrigens vorauszusehen war, da die Nachfrage nach Dollars seitens der hiesigen Banken ungeheuer war), so reagierte doch bereits vorgestern Abend und bis gestern Mittag die private Börse auf den Dollarkurs anders, als dies bei der amtlichen Warschauer Börse der Fall war, da sich an der schwarzen Börse der Dollarkurs etwas senkte.

Hierbei ist zu bemerken, dass das Angebot weiterhin verhältnismässig gering war, während andererseits fortgesetzt eine grosse Nachfrage herrschte.

Während des gestrigen Tages bewegte sich der Dollarkurs an der schwarzen Börse zwischen 8.85 und 8.86 Złoty, sowie 8.87 und 8.88 Złoty, bei sehr schwachem Angebot und gesteigertem Bedarf.

Gestern erhöhte auch die Bank Polski den Dollarkurs. Die Lodzer Zweigstelle der Bank zahlte für grössere Dollarscheine 8.88 und für kleinere Scheine 8.87 Złoty. Auch in der Bank Polski war das Angebot gering. Die Nachfrage nach Dollarwährung war dagegen ziemlich gross, wurde aber von der Bank Polski keinesfalls gedeckt, da die Bank weiterhin keine Dollars abgab.

A. Zusammenschluss der polnischen Werkzeugfabriken. Auf Betreiben des Hauptvorstandes des Polnischen Verbandes der Metallindustriellen ist im Rahmen des Verbandes eine besondere Gruppe der Werkzeugfabrikanten gebildet worden, die am 6. März in Warschau ihre konstituierende Versammlung abgehalten hat. Zum Präsidenten der Gruppe ist Ing. Piotrowski von der Gesellschaft „Polski Mechanik z Ameryki“ gewählt worden; von anderen Grossunternehmen sind im Vorstand der Gruppe die Baildon-Hütte der Friedenshütte A. G. und die Polnischen Skodawerke vertreten. Das Programm der Gruppe sieht in seinen wichtigsten Bestimmungen vor, dass jedes Mitglied der Gruppe der Gruppenleitung unverzüglich genaue Angaben über den Umfang und die Struktur seiner Werkzeugproduktion machen soll. Auf Grund der auf diese Weise gesammelten Angaben soll ein gemeinsamer Katalog aller in Polen hergestellten Werkzeuge angefertigt werden. An Hand dieses Katalogs will die Gruppe bei allen Abnehmern von

Werkzeugen in Polen, besonders aber bei den Staatsbahnen und anderen staatlichen Institutionen, welche Ausschreibungen von Werkzeuglieferungen veranstalten, darauf hinwirken, dass nach Möglichkeit nur noch inländische Werkzeuge angekauft werden.

Förderung des polnischen Exports verlangt

Angesichts der völligen Aussichtslosigkeit einer baldigen Erweiterung des polnischen Binnen-Marktes — wie dies in der Sitzung des Hauptvorstandes des Zentralverbandes der polnischen Industrie festgestellt worden ist — erklärt dieser, dass die Rettung einzig und allein in einer Erhöhung des Exports liege; dieser müsse aber zuerst rentabel gestaltet werden. Zu diesem Zweck wird von der Regierung eine Reihe von Massnahmen gefordert, die die Verbilligung der für die Ausfuhr bestimmten Produktion durch Herabsetzung der Unkosten von den Rohmaterialien bis zu den Arbeitslöhnen und Steuern herbeiführen sollen. Bemerkenswerterweise wurde in der Sitzung hervorgehoben, dass die von Seiten der Regierung seit einiger Zeit propagierte Senkung der Binnenmarkt-Preise gleichzeitig auch die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung der Ausfuhr untergrabe, da dieser dadurch die Deckungsmöglichkeiten für den z. Zt. defizitären Export genommen werden.

Es ist interessant, dass in diesem Zusammenhang polnische Blätter auf jene bekannte Forderung des früheren Finanzministers Czechowicz nach einem Auslands-Moratorium für Polen zurückgreifen; Czechowicz hat vor einiger Zeit erklärt, dass der Export, den Polen im Interesse seiner Zahlungsbilanz fördert, mindestens 400 Millionen Złoty jährlich draufzähle (andere Wirtschaftler haben diese von dem Binnenmarkt im Interesse der Ausfuhr getragene Belastung sogar auf 800 Millionen Złoty geschätzt). In erster Linie handelt es sich hierbei um den kartellierten Export, gegen den sich auch in letzter Zeit die Vorstösse der Regierung richten; ob unter diesen Umständen den auf der Sitzung des Hauptvorstandes des Zentralverbandes der polnischen Wirtschaft geltend gemachten Forderungen von Seiten der Regierung Rechnung getragen werden wird, erscheint daher zweifelhaft.

Der Ausweis der Bank Polski für das erste März-drittel weist einen Goldvorrat in Höhe von 513,5 Mill. Złoty auf (+ 100 000 Zł.), Valuten und Devisen, zur Deckung bestimmt, belaufen sich auf 24,1 Mill. Złoty (+ 5,2 Millionen Złoty), zur Deckung bestimmte ausländische Valuten und Ausenstände betragen 62 Mill. Złoty (— 3,1 Millionen Złoty), das Wechselportefeuille macht 540,5 Millionen Złoty aus (— 6,3 Millionen Złoty). Pfand-anleihen sind um 1,3 Mill. Złoty auf 100,9 Mill. Złoty kleiner geworden. Der Vorrat an polnischen Silber- und Kleinmünzen belief sich auf 49,3 Mill. Złoty (+ 1,5 Mill. Złoty), andere Aktiva machen 141,9 Zł. (+ 12,3 Mill. Złoty) aus, andere Passiva — 229,3 Mill. Złoty (+ 7,1 Mill. Złoty). Sofort zahlbare Verpflichtungen — 146,7 Mill. Złoty (— 5,2 Mill. Złoty). Der Banknotenumlauf ist um 6,7 Millionen Złoty auf 1 005 700 000 Zł. gestiegen.

Wollmesse in Posen. Am 23. März findet in Posen eine Wollmesse statt. Die Versteigerung beginnt um 11 Uhr früh im Saal „Belvedere“ des Gebäudes der Posener Messen, Marschall-Fochstr. 18. Die Wolle kann am Vortage der Versteigerung zwischen 9 und 16 Uhr und am Tage der Versteigerung zwischen 8 und 10½ Uhr besichtigt werden. Das Interesse für die Märzmesse ist sehr rege. Kataloge der Messe versendet auf Wunsch die Posener Messe ab 17. März.

ag. Wann erfolgt die Eröffnung der Baumwollbörsen in New York und Bremen? Angesichts der Tatsache, dass im zwischenbanklichen Verkehr in New York bereits die einzelnen Valutenkurse notiert werden, ist die Frage nach der Wiederaufnahme der Tätigkeit der Baumwollbörsen in New York und in New Orleans in den Vordergrund getreten.

Nach Ansicht interessierter Kreise dürfte die New Yorker Baumwollbörse höchstwahrscheinlich am morgigen Freitag eröffnet werden. Daher steht zu erwarten, dass zu gleicher Zeit auch die Börsen in New Orleans und in Bremen ihre Tätigkeit aufnehmen werden.

Neue Devisenvorschriften in Spanien. Die Lodzer Industrie- und Handelskammer teilt mit, dass die spanische Regierung neue Devisenvorschriften erlassen hat, auf Grund welcher die Valuta für eingeführte Waren nur denjenigen Personen von der Devisenzentrale zuerkannt werden soll, die sich darüber ausweisen können, dass sie schon 1931 gesetzlich registrierte Importeure waren; die Bestimmung gilt nur für solche Art von Waren, die sie 1931 einfuhrten sowie im Verhältnis zu ihrer Einfuhr in jenem Jahre. Die neuen Vorschriften enthalten eine Gegenseitigkeitsklausel, auf Grund welcher diejenigen Staaten, die Spanien gegenüber keine Devisenbeschränkungen machen, auf die gleiche Behandlung seitens Spaniens rechnen können.

Baumwollbörsen

Die Börsen in New York und New Orleans sind geschlossen.

Liverpool, 15. März. Loco 5.09, März 4.91, April 4.91, Mai 4.92.

Ägyptische Baumwolle, 15. März. Loco 7.13, März 6.84, Mai 6.93, Juli 7.02.

Dom Film

Przedmowa: „Lich mich heute nach!“ Wo Chechawer aufsteht, umschwärmt, betet man seinen einmaligen bezwingenden und bestrickenden Charme an, man ist von seiner Persönlichkeit, die sich in keine Schablone pressen lässt, glattweg begeistert. Er ist, um dem weisen Hebräer Akiba zu widersprechen und gleichzeitig ein altes Kellamesselwort anzuhängen, wirklich „noch nie dagewesen!“ Sein Wesen: ein Gemisch aller jener Bühnen- und Filmfiguren, die seit Jahren ausziehen, um Herzen zu brechen: singender Bondviant, Feld, schüchternes Liebhaber, Groteskkomiker, aber — und das vor allem — ein reizender natürlicher Mensch, der mit einem kaum angedeuteten Augenblinzeln, mit einer lässigen Handbewegung oder einem leichten Vorschleichen seiner berühmten Unterlippe die stärksten Wirkungen erzielt. Ein Sänger ohne Stimme, ein Frauenbetörer ohne Sentimentalität, ein Komiker ohne Clownerie.

Der Film „Lich mich heute nach!“ schildert die Geschichte eines kleinen Pariser Schneiders, der seiner einzigen Vorliebe, aber aus verurteilten Ruchschaff nachlaufen muß. In ein hochfeudales Schloß wird er von diesem zahlungsunfähigen Kunden für einen Baron ausgegeben. Sein Charme macht ihn bald zum Mittelpunkt der vornehmen Gesellschaft. Besonders die junge Prinzessin, die sich anfangs nach Kräften abweisend zeigt, weiß diesen Charakter zu schätzen und verliebt sich Hals über Kopf in den vermeintlichen Baron. Daß er sich dann freilich als simpler Schneider entpuppt, ist nicht sehr romantisch, macht sogar einigen Kummer, aber schließlich wird doch alles gut, denn „die Liebe hemmt nichts“.

Konzen Mamoullian, der junge Regisseur, der seine Begabung schon mit „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ bewiesen hat, inszenierte diesen reizenden Film in schöner Manier. Dazu verliert er über zwei solche Darsteller, wie: Maurice Chevalier und Jeanette Mac Donald. Chevalier ist eben Chevalier. Der Kontakt mit dem Publikum wird in dem Augenblick hergestellt, in dem er auf der Leinwand erscheint. Jeanette Mac Donald sieht wieder blendend aus und singt mit ihrer lieblichen Stimme einige Lieder. Die übrigen Darsteller füllen sich in dieses kultivierte Ensemble vortrefflich ein. h. b.

Aus der Umgegend

Zgierz

Vom Gesangsverein.

Sonnabend, den 18. d. M., abends 10 Uhr, veranstaltete der Zgierzer Gesangsverein in seinem Lokal anlässlich des Festtages ein Tanzvergnügen unter der Leitung des Ballettmeisters Majewski, auf welches alle Freunde und Gönner des Vereins aufmerksam gemacht werden.

Rugland-Vortrag.

St. Wie bereits berichtet, hielt Herr Burghardt im Lokal des Zgierzer Männergesangsvereins am Montag um 8 Uhr abends seinen angekündigten Vortrag über Kirche, Schule und Familie in Siemietrusland. Der große Saal war fast voll besetzt. Die Zuhörer lauschten dem Redner mit großem Interesse und spendeten starken Beifall. Nach dem Vortrag wurden mehrere Fragen an den Redner gestellt, welche Herr Burghardt auch beantwortete.

Aus dem Reich

Der Nitz-Gorgon-Prozess

Heute Lokaltermin in Bruchowice.

Gestern vormittag wurde der Zeuge Lorek, ein Kriminalbeamter, vernommen, der nach der Mordtat neben anderen Beamten die Untersuchung geführt hat. Der Zeuge erzählt, wie er die Villa untersucht habe, daß er an der Kellertür Blutspuren gefunden habe und daß er bestätigen könne, daß das im Keller gefundene Taschentuch feucht gewesen sei, als wenn es kurz vorher in reinem Wasser gespült worden sei. Er beschreibt ferner, wie er die Mordwaffe, ein Handbeil, im Bassin gefunden habe. Als er von dem zweiten Taschentuch erzählt, das er im Schrank gefunden haben will, läßt der Vorsitzende protokollieren, daß der Zeuge zugibt, er habe das zweite Taschentuch möglicherweise auch in einer Anzugtasche Zarembas gefunden. Der Verteidiger Dr. Eisinger fragt den Zeugen, ob er die Fußspuren im Schnee vor dem Fenster gemessen habe. Der Zeuge verneint mit der Begründung, daß der Schnee zu weich gewesen wäre. Nach längerem Fragen und Antworten stellt der Verteidiger fest, daß diese Fußspuren weder fotografiert, noch gemessen worden sind. Auf weitere Fragen hin gibt der Zeuge zu, er könne nicht feststellen, ob das im Keller gefundene Taschentuch in Wasser gespült sei oder nur im Wasser gelegen habe.

Nach einer Pause wird der Polizeioberkommissar

Frankiewicz vernommen, der um 4 Uhr morgens in Begleitung des Zeugen Respond in die Villa gekommen war. Er erzählt Einzelheiten aus der Untersuchung des Tatortes, die aus früheren Aussagen bereits bekannt sind.

Die 17jährige Olga Jezierska, das Dienstmädchen des Hauses Zarembo, sagt aus, das Verhältnis zwischen der Angeklagten und den Kinder sei gespannt gewesen. Die Angeklagte habe sich in ordinärer Weise über Zarembo's Frau ausgesprochen. Nachher erklärt eine weitere Zeugin, Marjanna Lucht, die Frau eines Schaffners, die in der Nachbarschaft wohnte, sie widerspreche alle bisherigen Aussagen, sie kenne die Verhältnisse im Hause Zarembo garnicht. Im übrigen bringen ihre Mitteilungen nichts neues. Anschließend macht der Vorsitzende die Mitteilung, daß am Donnerstag ein Lokaltermin in Bruchowice stattfinden werde.

„Du, Gorgonowa!“

Das Lemberger Stadgericht verurteilte eine gewisse Marja Gurus zu 7 Tagen Haft, weil sie zu dem Blumenmädchen Dugolata „Du, Gorgonowa!“ gesagt hat. Der Angeklagten wurde ein zweijähriger Straußschub gewährt.

Lublin. Eine Bande von Eisenbahnfahrkarten-Fälschern ausgehoben. Die Bande hatte in Chelm ihren Hauptstich. In die Affäre sind auch folgende Beamte der Station Chelm verwickelt: der Kassierer Marcin Storzynski sowie die Angestellten Wladyslaw Kobusinski und Stefan Kalinowski. Außerdem wurden der Lokomotivführer Hipolit Pryzgodza sowie die Kaufleute Szprundner und Runder verhaftet. Die Fälscher besaßen eine eigene Druckerei, in der die Fälschate hergestellt wurden.

Kattowiz. Eine „Selbenta“. Am Volkstrauertag waren vom deutschen Generalkonsulat an den Gräbern der deutschen Gefallenen auf dem katholischen und dem evangelischen Friedhof in Kattowiz Kränze mit schwarz-weiß-roten Schleifen niedergelegt worden. Im Laufe des Mittwochs sind die schwarz-weiß-roten Schleifen von bisher unbekannten Tätern abgerissen worden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Zivilstands-Nachrichten

Evangelische Gemeinde zu Alexandrow

In der Zeit vom 1. bis 28. Februar wurden getauft: 6 Knaben und 3 Mädchen.

Beerdigt wurden: Johann Samuel Jink 89 J., Henriette Jachert, geb. Tulmann 59 J., Eduard Kaminger 38 J., Gottlieb Radke 70 J., Gottlieb Knappe 61 J., Pauline Radke, geb. Müller 60 J., Bruno Schuk 9 Monat.

Aufgebahrt wurden: Edmund Ludwig — Wiktorja Skora, Hermann Wirtz — Irma Pionowska, Artur Paul Schmidt — Hedwig Irene Greilich, Leopold Reich — Wanda Reich, Theodor Hoffmann — Olga Nitsche.

Getraut wurden: Wilhelm Schuk — Eugenie Rosentreter, Richard Hermann — Irma Werfel, Theodor Winterle — Elsa Maquitt, Erdmann Rint — Elsa Rimpel, Oskar Rogasch — Maria Gottschling, Alfons Runge — Irma Ludwig, Edmund Ludwig — Wiktorja Skora, Artur Paul Schmidt — Hedwig Irene Greilich, Theodor Hoffmann — Olga Nitsche.

Evangel. augsb. Gemeinde zu Bablanice

Im Monat Februar 1933 wurden hier getauft: 5 Knaben und 5 Mädchen.

Beerdigt wurden: Augusta Hunkert geb. Kruschel 48 J., Marie Kreier geb. Witrowicz 78 J., Antia Helia Kiefer 7 Mon., Felix Schink 6 W., Edith Widemann 4 W., Erna Roth 5 W., Martin Repler 68 J., Gustav Prüfer 68 J., Emil Roth 30 J., Emma Roth 35 J., Amalie Rimpel geb. Gell 70 J., Anna Justine Reimann geb. Jelezinska 83 J.

Aufgebahrt wurden: Joseph Braunzeih — Elise Job, Hugo Ost — Olga Franz, Walter Erich Müller — Leoladia Schönrod, Johann Komertich — Alma Omenzetter, Rudolf Matthäi — Helene Meißner, Alfred Siegmund Schuk — Julia Kurz, Erwin Matthes — Irma Hamann, Felix Jerbe — Charlotte Stephanie Sattian, Anton Vieber — Aurelie Simon, Theodor Reich — Emma Amanda Vehrte, Hugo Alexander Kofin — Helene Heinemann, Wilhelm Hübner — Gertrud Kähler.

Getraut wurden: Mathäus Johann Brachynski — Elisebeth Sophie Allenberger, Gustav Mirsch — Emilie Ebert, Alfred Schönrod — Miranda Heinemann, Roman Steinbrenner — Lydia Heier geb. Körtter, Adolf Reich — Martha Schlönvogt, Walter Erich Müller — Leoladia Schönrod, Joseph Braunzeih — Elise Job, Leopold Henner — Johanna Weicht, Rudolf Matthäi — Helene Meißner, Anton Vieber — Aurelie Simon, Hugo Ost — Olga Franz, Johann Sogdzal — Jda Langner, Edmund Wolffi — Klara Heitlich, Hugo Alexander Kofin — Helene Heinemann.

aufgebaut lag. Er rief sich ab und zu die Hände und hatte den Kopf nach hochgeschlagen; der kleine Kanonenofen, in dem sonst ein lustiges Feuer für schnelle Erwärmung sorgte, stand in trügerischer Untätigkeit in seiner Ecke; aber er war gut präpariert für die dämonische Rolle, die ihm sein Herr zugebachte hatte. Die Klappe nach dem Ofenrohr war schon fest abgeriegelt und im Ofen selbst lag, unter Papier und klarem Holz verborgen, ein Klumpen Berg, gesättigt mit Pech, Harz und Riechholz. Das sollte wohl helfen.

Pünktlich, 9,30 Uhr traf der Beamte, ein biederer, zuvorkommender Mann, ein. Emil Medke tat außerordentlich erstaunt.

„Ich denke, Sie kommen erst um 10,30 Uhr, da habe ich mich tatsächlich verlesen; eben wollte ich Feuer anmachen. Sie wissen, ja, man muß heute an allen Enden sparen, und so arbeite ich meist in meiner Wohnung. Aber warten Sie, das werden wir gleich haben.“

Und schon küngelte, lustig knisternd, in dem kleinen Ofen eine lebhafteste Flamme empor, die an Harz, Pech und Holz reiche Nahrung fand. Die wohlthuende Wirkung blieb nicht aus, aber der Ofen benahm sich dabei höchst sonderbar. Dichte Rauchwolken stiegen aus ihm hervor, so daß er auslief wie ein Landmann oder Förster, der sich mit selbstgebaumtem Tabak einnebelt.

Bald war das ganze Zimmer dicht voll Rauch, als ob man hier einen Probegasangriff habe üben wollen. Der Hausherr prustete und schimpfte über diesen miserablen Kerl, der doch sonst immer so gut funktionierte und heute

Rundfunkhörer!

DIE GROSSE FUNKILLUSTRIERTE ist da! LEST

Der Dürstige Rindfunk
Kump Pott

Wöchentlich ein Heft von 76 Seiten. Vierteljahresabonnement in Lodz nur Zl. 9,10, Einzelheft 70 Groschen. Nach auswärts in Streifbandsendungen direkt vom Verlag — Zl. 11,70 vierteljährlich.

Zu beziehen vom Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86.

Aus aller Welt

Wirbelsturm in Amerika

35 Tote, hunderte Verwundete.

New York, 15. März.

Ein schwerer Wirbelsturm wütete am Dienstag abend über dem östlichen Teil von Tennessee. 15 Personen wurden in Cheernhill, einer Vorstadt von Kingsport, getötet. In den Grenzgebieten von Kentucky forderte der Wirbelsturm im ganzen 20 Todesopfer. Mehrere hundert Personen wurden verletzt. Zahlreiche Häuser wurden in Ruine und Umgebung zerstört.

Bedeutender deutscher Theologe gestorben. Am Mittwoch ist in Erlangen der ordentliche Professor der neuteologischen Exegese, Geheimrat Dr. theol. et phil. Theodor v. Zahn im Alter von 95 Jahren gestorben. Theodor v. Zahn war seit 1892 an der Universität Erlangen tätig. Er ist der Verfasser zahlreicher bedeutender theologischer Schriften.

Großer Bücherdiebstahl in einem deutschen Universitäts-Institut. In der Goettinger Bibliothek des mathematischen Instituts wurde am Schluß des Semesters ein großer Bücherdiebstahl entdeckt. Es fehlen etwa 200 bis 220 Bände der Handbibliothek, wobei es sich um die klassische Lehrbücher-Bibliothek für Mathematik und Physik handelt. Bei der sehr strengen Kontrolle müssen die Diebe besonders raffiniert vorgegangen sein.

Folgen schwere Explosion. In der kanadischen Streichholzfabrik in Hull bei Ottawa ereignete sich eine Explosion. 5 Arbeiter wurden getötet, 21 Arbeiterinnen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. 2 Personen werden vermisst.

Gelang auf Gold. Nedor Schalkapin, der große russische Sänger, der kürzlich den 60. Geburtstag feierte, erhielt von der Grammophon Company in London eine besondere Ehrung anlässlich der dreißigjährigen Zusammenarbeit mit dem Sänger. Bei einer Feier im Savon-Hotel wurde ihm eine goldene Schallplatte mit dem Lied der Wolgaschiffer überreicht. Schalkapin, fern aller Sentimentalität, nahm die Platte an — bis zunächst einmal herzhaft darauf, um zu sehen, ob sie echt sei. Erst dann legte er sie auf und spielte sie.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein Minimum an Unkosten — ein Maximum an Komfort und Annehmlichkeit. Dies ist die Devise eines Zylus von Ausflügen, die unter dem Patronat des Lodger Journalisten-Instituts veranstaltet werden. Die nächsten Veranstaltungen sind folgende: am 2. April — Ausflug nach Thorn für Zl. 10,50, am 9. April — „Ein Sonntag in Warschau“ für Zl. 11,50 mit einer Karte für eine Theatervorstellung und eine Ausstellung. Vom 15. bis zum 17. April — Ostern in Krakau mit ganztägigem Aufenthalt und Nachtlager für 29 Zl. Nur die Ausflüge des Syndikats werden von Wagen mit einer Tansbar und Schlafwagen begleitet sein. Anmeldungen nimmt Wagon-Lits-Cool, Petrikauer Str. 64, Tel. 170-77, zwischen 9 und 21 Uhr entgegen.

Der mutwillige Ofen

Humoreske von B. Sans

Emil Medke, Fabrikant von Harzer Feueranzündern und Lieferant von Pech für Taschenlampenbatterien, lag trübsinnig an seinem Schreibtische vor einem Stapel Post und kante seit einer halben Stunde an einem kalten Zigarrenstummel. Es war jeden Tag dasselbe Lied: Briefe von den Kunden, daß es ihnen unendlich leid tue, nicht zahlen zu können, und Briefe von den Lieferanten, daß es ihnen nicht minder leid tue, keine weitere Sendung mehr zu geben. Jetzt schob er mit einer unwilligen Handbewegung den ganzen Stoß Post zur Seite und griff wohl zum zehnten Male zu der oben aufliegenden Postkarte mit dem Aufdruck „Finanzamt“. „Hierdurch teilen wir Ihnen mit, daß morgen vormittag, neun Uhr dreißig Minuten, Herr Steuersekretär Müller zu Ihnen kommen und Ihre Bücher nachprüfen wird, die Sie zu diesem Zweck bereithalten wollen.“

Mit einem Male kam dem Schwergedruckten eine Erleuchtung und ein zufriedenes Lächeln huschte über sein Gesicht. „Na wartet!“ knurrte er. „Kommen Sie nur, Herr Steuersekretär Müller zu Ihnen kommen und Ihre Bücher nachprüfen wird, die Sie zu diesem Zweck bereithalten wollen.“

Am anderen Morgen spazierte nun schon um neun Uhr Emil Medke erwartungsfroh in seinem kleinen Büro herum, auf dessen Schreibtisch ein Stoß Geschäftsbücher

mit aller Gewalt nicht wolle, und auch dem Beamten, der sich vergeblich bemühte, einen Fußtritt zu unterdrücken, ließen die dicken Tränen über die Backen. Jetzt war er nun schon eine halbe Stunde lang da und hatte noch nichts unternehmen können.

Mit dem freundlichsten und harmlosesten Gesicht von der Welt öffnete jetzt der gastliche Hausherr die beiden großen Fenster und die gegenüberliegende Tür, und die frische Winterluft legte in mächtigen Schwaden den Rauch hinaus; allerdings war es weniger schön, daß die Wärme in seinem Gefolge mitzog und bald in dem Zimmer der Urzustand unbehaglicher Kälte wieder eingekehrt war. Der Steuersekretär Müller hustete schon stark, die Luft, weiterhin in diesen gastlichen Gefilden zu weilen, schien ihm aber fürs erste verdoeben, denn er packte seine Aktenstücke zusammen und verabschiedete sich mit dem Bemerkung, am Nachmittag noch einmal vorbeisprechen zu wollen, während ihn Emil Medke mit immer wieder neuen Entschuldigungsbetuerungen und treuerherzigem Bedauern über die sehr unangenehme „Betriebsstörung“ zur Tür geleitete.

Raum war die Tür ins Schloß gefallen, und er hörte den Beamten auf der Straße sich entfernen, als der Minister in ein herzliches Gelächter ausbrach und zunächst einmal seinem gequälten Ofen „freien Abzug“ gewährte. Am Nachmittag wartete aber der ehrenwerte Pechfabrikant und freudige Steuerzahler Emil Medke vergeblich auf den ihm angekündigten Besuch. Die Ovation des Vormittags war doch zu eindrucksvoll gewesen.

Lodzer Börse

Lodz, den 15. März 1933.

Valuten			
	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,875	8,865
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	56,75	56,50
4% Investitionsanleihe	—	106,00	105,50
4% Dollar-Prämienanleihe	—	55,00	54,50
3% Bauanleihe	—	43,00	42,75
Pfandbriefe			
8% Pfandbrf. d. Lodz. Krdtv. 38,50	—	—	—
Bank-Aktien.			
Bank Polski	—	76,50	76,00

Tendenz fester.

Warschauer Börse

Warschau, den 15. März 1933.

Devisen.			
Amsterdam	360,00	New York-Kabel	8,90
Berlin	212,60	Paris	35,12
Brüssel	124,75	Prag	26,46
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	174,60	Oslo	—
London	30,75	Stockholm	—
New York	8,89	Zürich	172,95

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich: für Devisen New York schwächer, für europäische Devisen fester. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,87—8,86. Der Goldrubel 4,75. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,60. Reichsmarknoten im Privatverkehr 211,50—211,60. Pfundnoten im Privatverkehr 30,95.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	42,00—41,50—42,00
4% Investitionsanleihe	106,00—105,50
5% Konversionsanleihe	43,25
6% Dollaranleihe	57,25
4% Prämien-Dollaranleihe	54,50—54,50—54,80
7% Stabilisationsanleihe	56,38—57,25—56,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Pfandbriefe der St. Warschau	42,00—41,88
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz	39,00
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	29,50

Aktien

Bank Polski	75,50	Lilpop	10,75
Starachowice	9,60	Warsch. Zuckerges.	—

Tenden für Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien schwächer.

Posener Viehmarkt

Notierungen für 100 Kilo Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsaufschlag:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgewählte, nicht angestrichelt 58—60, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 50—54, ältere 38—42, mäßig genährte 30—34. Bullen: vollfleischige, ausgewählte 52—56, Mastbullen 46—50, gut genährte, ältere 34—40, mäßig genährte 30—32. Kühe: vollfleischige, ausgewählte 54—60, Mastkühe 48—52, gut genährte 28—34, mäßig genährte 18—26. Färsen: vollfleischige, ausgewählte 58—60, Mastfärsen 50—54, gut genährte 38—42, mäßig genährte 30—34. Jungvieh: gut genährtes 32—34, mäßig genährtes 28—30. Kälber: beste ausgewählte Kälber 64—70, Mastfälscher 56 bis 62, gut genährte 50—54, mäßig genährte 40—46. Schafe: vollfleischige, ausgewählte Lämmer und jüngere Hammel 66, gemästete, ältere Hammel und Mutterlämmer 48. Mastschweine: vollfleischige, von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 102—104, vollfleischige, von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 98—100, vollfleischige, von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 94—96, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilo 90—94, Sauen und späte Ferkel 90—94.

Sente in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der Warsch. „Banda“.
Teatr Kameralny. — Keine Vorstellung.
Teatr Popularny. — „Orlow“.

Sente in den Kinos

Voria: Verschiedene Mißgeburten (Dina Balkanova).
Capitol: „Der Teufel der Eifersucht“ (Talullah Bankhead, Gary Cooper).
Cafino: „The Champ“ (J. Cooper, Wallace Beery).
Corso: „Jung“ (William Desmond, Tom Tyler).
Grand-Rio: „Jeder darf lieben...“ (Zielinska, Dymaza).
Luna: „Ungarische Liebe“ (Josef Barlow, Einar Holman).
Metro: Verschiedene Mißgeburten.
Palace: „Auf dem Pariser Bahnhof“ (Käthe v. Nagy).
„Eon“.
Przedmowa: „Lieb mich heut“ (Maurice Chevalier, Jeanette MacDonald).
Splendid: „Menschen im Hotel“ (Greta Garbo, Joan Crawford, Wallace Beery, John Barrymore).
Stuka: „Die Frau aus Monte Carlo“ (Lil Dagover).

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“.
Lodz, den 15. März 1933.
Thermometer: 8 Uhr: + 5 Grad C.; 12 Uhr: + 6,5 Grad C.; 20 Uhr: + 5 Grad C.
Barometer: 753 mm anstiegen.

Gewinnliste der 26. Polnischen Staatslotterie

6. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr).

5. Klasse.

15.000 zł. № 20835 × 139913.
5.000 zł. № 22050 27067 57901
99845 102606 102606 120707 125346 141764.
2.000 zł. № 3391 23316 26118
30786 34313 43725 47683 49237
51400 52269 58329 × 62726 64684
72371 85308 88223 95220 × 97683
97865 99289 100577 107061 108194
115904 116791 133921 × 146087 ×.
1.000 zł. № 2146 5172 10390
25677 30408 41522 45370 47560
51446 60410 61304 67368 69449
70302 70541 71437 75200 80290
84417 84715 × 87046 87726 89928
90399 × 91083 92580 92738 97215
124163 127058 127859 130568
132731 × 133482 135400 136217
137595 139545 146124 147360.

250 zł. N.N.:

416+ 39+ 80+ 503 656 675 858 76
984 1149 345 50 452 941 55 2007 28 88
525 79 553+ 69 759 839 982+ 5446 80
90 504 09 32 51 691+ 765 809+ 71 919

217+ 515 40 42+ 720 29 845 986 39050
355 95 495 515 759 982
40054+ 65 82 92 765 810 946 41005
61 116+ 278 314 57 420 562+ 65 818 53
42085 211 695 775 984 45192 94 295 497
520 47 99 625 65 748+ 56 74 907 29
44052 1+1 256 81 509 59+ 573 747 61
870+ 926 45018 95+ 121+ 65 367 464
98 595+ 653 857 976 46305 18 169 585
421 45+ 556 706+ 14 17 954 47085 259
424 75 95 97 656 37 65+ 780+ 968 85
48058 154 58 540 562 84+ 49172 246 466
616 54 715 99 878
50025 126 259 75 82 95 × 528 604
819 925 45 69 76+ 99 51120 37 80 86
264 475 728 822 999 52014 95 235 540
419 816+ 53189 353 400 07 34 45 52 599
746 75 54115 387 605 772 815 980 55022
45 69 217 512 475 608 10+ 976 56000
219 412 660 77 907 38 57020 58 648 826
68015 308 54 38 45 469 520+ 49+ 708
26 78 826 × 59050+ 159 59 330+ 88 91x
549 55 768 840+ 87 97
60061 154 229 358 518 68 707 54 ×
61 × 75 825+ 64 904 55 61149 284 5 3
476+ 85 526 55 655 62247+ 585 98 695
702 899 931 63075 174 79 257 347 81 87
606 84 748 862 945 64019 265 84+ 516
56 685 92 838 65029 140 45 59 70 277
475 96 655 708 45 92 895 99 989 66292

100014 25 164 249x 327 445x 560 680x
816 80 982 101016 70 79 85 94 121 76 209
56 400 46 855 928 85 102110 28 261 67
610 39 719 879 95 999 105185 91 205 42
506 651 104179 208 51 359 81 417 56 86x
579 615 19 910 17 58 94 105086 161 317
55 58 552x 678 735 900 37x 106119 38x
57x 67 252 580 401x 91 517 77 605x 42
46 49 65 66 715 830 904 41 107076 115
92 222 28 551 54 76 690 742x 44 856x 55
89x 92 108519 69 752 77x 811 987 109098
146 49 253x 426 554 44 51 655 65 77 99
709 21 855 46 922 86
110002 174 256 392x 419x 85 529x 57
776x 845 962 111062x 296 504 842 904 5
10 112057 159x 534 42 414 82 510 56 614
773 81 805 74 81 945x 115195 227 51 585
459x 588 626 704 848 925 97 114047 68
136 229 78 95 515 54 41 529x 850 950
115250 55 471 88 570 666 760x 77 95 847x
954 116166 540 469 510 66 76 626 44x
789 918x 117378x 98 502 4 19 50 49 654
95x 722 40x 818 49x 91 97 962 70 71
118048 187 224 578x 680 775x 859 90x 94
119059 174 91 290 98x 500x 76 472 67 75
505 94 602 72
120029 41 185 215 75 77 558x 474 628x
86 739 975 98x 121185 354 400 541 79 625
60 707 12x 27 860 920x 46 122071 91 102
212 55 548x 457 49 711 42 96 910 54 77

Der große Gewinn von Zl. 75.000 wieder

in unserer größten Kollektur in Polen

J. WOLANOW, Łódź

GEFALLEN.

Glückliche Lose zur 5. Klasse sind weiter bei uns erhältlich. Wir zahlen Gewinne aus. — Mit dem Einsatz herausgekommene Lose werden gegen neue eingetauscht.

4340

75 4177+ 592 419 55 638 45 747 52 830
902 06 57 5074+ 91 177 85 219+ 77 625
75 78 797 847 6085x 184 258 309 70
502 94 682 707 46 897 7007 97 114 46
264 502 418 81 718 91 8120 225 324 48
48 427 95 96 515 667+ 91 910 13 9 32
109 73 95 235 73+ 355 74 725 87+ 920
10052 84 122 635 52 776 809 71
11146+ 220 48 525 416 509 54 95 625
56 99 757 825x 28 975 78 12005 128 50
232 65 552+ 456 88 679 811 52 58 13115
540 85 614+ 85 719 84 14089 284+ 345
457 508+ 13 54+ 37 60 911 15045 222
589 615 28 66 515 21 16103 251x 351
562 679 721 59 82 825 954 89 17055 52
90 169 586 956 18145+ 96 407+ 99 507x
787 805+ 59+ 19211 59 587 850
20540+ 99 505 618+ 74 722 854 60
82 21058 75 76 155 69 456 597 626+
798+ 805 55 86 904 87+ 22028 271 468
520 95 616 24 58 90 755 859 958 25067
71 105 45 261 99+ 527 656 86x 775x
935+ 24376+ 432 82 639 717 811 950 87
25096 107+ 17 278 561 404 552+ 684
772 845+ 46+ 57 914 26010 67+ 186
454 757 62 915 26x 27154 42 255 302
55 490 550 632 810 20 91 28060 78 245
505 48 505 58 639+ 29024 115 326 49
455 557 644+ 735 849
30046+ 234 455 514 60 89 674 809
97 51192 327+ 481 556+ 678 89 773
862x 961 32103 18 29 322 41 564 619
22+ 51 750 979 90 35024 150 281 358+
655 732 76 902 34088 155 85 441 77 578
85 604 10+ 769 846 931 57 35020 256
61 415 35 37 673 737 50 829 36 905 15
52 56050 85 157 246 574 717 908 42
57004 154 94 296 556 70 430 60 66 572+
89 705 18 852+ 948 80 3835 145 57

322 45 585 605 755 61 78 81+ 911 25
67005+ 109 21+ 52 39 379 425 96+
68067 86 252 516 77 458 636 750 811 927
40 74 69031+ 77+ 184 689
70152 74 451 615 22 55 815 35 71066
106 49 79 245 57 79 565 617 75 831+ 75
74 904 45 50 72011 114 269 75 510+ 20
46 92 402 514 59+ 708 942 73058 57 64
81 86 98 155+ 54 61 87x 405 35 64 75
528 82 804 50 945 44x 75073 166 219
419 591 645 808 55 91x 959 57 64
76054+ 58 102 10 287 346 416 725 814
55+ 77056 130 75 78 215 20x 28 454
625 37 721 924 55 78155 597 823 86 845
71 75 79216 54 318 522 600 76 812 38
905 10 72
80016 158 202 515+ 741+ 800 40
81125+ 545 640 720 95 821+ 958 82010
15 408 507 637 772 821 52 905 59 85266
420 546 87+ 635 40+ 48 719 23 896+
916 59 55 84+ 86+ 84049 65 509 20+
400 11 78 95+ 651+ 35+ 709+ 892+
85062 158 92 216 81 301 12 46 485 94+
551 85 660 856 86044 296 576 418 66 765
97 927 87004 159 380 495 521 605 751
355+ 49 744+ 942 95 88190 295 595 425
85 546x 789 990 89150 486 609 16 69
706 891 965.
90041 185 251x 71 541x 95 415 57 65x
504x 25 51x 600 735 91081 251 553x 642
69x 88x 771 81 835 79 92147 59 88 299
389 635 74 764 841 909 28 95159 242 458
650 35x 866 96 951 68 94146 254 85 545
56x 61 415 20 34 610x 770 865 917 95072
172 99x 274 462 645 50x 774 96551x 426
585 97000 18 35 42 56 152 265 424x 46
546 56 80 657 768x 875 77 98888 105 98
317 94 735x 55 66 92 894 989 99015 46
92 151 282 466 609 62 860 900

123295x 320 42 45x 421 30 659 716 27 36
871 75 124052x 132 62 532 45 67 98 424x
589x 627 837 125048x 166 233 77 311 497
558 54x 62 612 74 728 866 915x 126209
59 76 642 69 754x 40 902 61 127015 25
205 26 86 410 25 88 546 636 65 707 8
69x 925 128 26x 56 157x 225 51 26x 44
446 50 67 592 636 57x 710 56 802 125012x
205 68 359 446 574 83 672 729 821 25 675
908 45
130272x 75 302 25 61 69x 415 507 29
75 755 79 830 950 131062x 128 205 87
384 425x 515 68 610 37 706 89x 940x
47 132045 240x 49 380 456 541 60 67 650
76 607 30 54 135075 295x 511x 99 408
71 74 561 668 880 82 90 974x 13407 3 77
608x 96 99 718 135079 292 582 419 572
686 709 36 91 819 975 14 156020 98 545
72 497x 566 656 703 27 99 845 79 881x
1371: 7 49 69 254x 56 401x 74x 615 32
702 61 937 45 69 76 97 138153 227 404
21x 766 835 65x 905 46 159024x 31x 68
151 97 517 425 539 79 674 761 90 92x
819 929 77 54
140 22 28 108 505 409 514 97 816 70
951 141075 30x 45x 200 84x 524 534 645
704 52 142065 149 71 450x 57 57 506x 24
648 862 95 944 145053 70 131 279 327 86
404 72 75 95 531 55 619 749 800 24 924
45 144004 16 66 150 200 371 506 76 604
910 79 145005 25 66 164 255 467 82 597
672 755 957 78 146010 232 94 421 27 549
614 858 84 928x 147022 158 51 425 39
51x 66 87 519 21 54 865 67.

Auf die mit + bezeichneten
Nummern fielen Prämien.

Rundfunk-Presse

Freitag, den 17. März

Königswusterhausen. 1835 M. 6.35: Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 12.00: Wetter; Schallplatten. 13.45: Nachrichten. 14.00: Schallplatten; Neuerungen. 15.00: Jungmädchen-Stunde. 15.45: Hans Grimm: „Das Goldstück“. 16.30: Nachmittagskonzert der Dresdener Philharmonie. 17.10: Viertelstunde für die Gesundheit. Konstitution und Schicksal. 17.30: Die chinesische Mauer, ein Weltwunder. 18.00: Tägliche Hauskonzerte. Klaviermusik. 19.00: Wie sollen fremde Wörter und Namen im deutschen Rundfunk ausgesprochen werden? 19.30: Das Gedicht. 19.45: Von man in Amerika spricht. 20.00: Im weißen Röhl. 22.15: Wetter; Nachrichten; Sport. 23.00: Unterhaltungsmusik.

Breslau. 325 M. 6.35: Schallplatten. 8.30: Meine tägliche Hausarbeit als Schönheitspflege. 11.30: Wetter; Mittagskonzert. 13.05: Schallplatten. 14.05: Schallplatten. 14.45: Schallplatten und Reflekt. 15.40: Jugendschlager. Wie man Lichtbilder vergrößert. 16.35: Unterhaltungskonzert. 19.25: Wetter; Schlagerwettbewerb; Schallplatten; Theater. 20.00: Konzert. 22.25: Frühling im Märzwald. Pfanderei. 22.40: Tanz und Unterhaltungsmusik.

Leipzig. 390 M. 6.35: Schallplatten. 11.00: Schallplatten und Reflekt. 12.00: Wetter; Zeit; Mittagskonzert. 13.00: Der junge Mann in der Werbe der Zeit. 18.50: Zum 200 Geburtstag. 19.25: Schallplatten. 20.10: Kellner Krampe liest. 22.05: Wetter; Nachrichten; Sport; Ernteaufführungen des Leipziger Sinfonieorchesters.

Langenberg. 472 M. 20.00: Schallplatten. 21.00: Kellner Krampe liest. 22.00: Von man in Amerika spricht. 22.40: Nachtmusik und Tanz.

Prag. 489 M. 6.15: Gymnastik; Konzert. 10.10: Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 12.30: Letzte Musik. 13.40: Schallplatten. 16.40: Musik. 17.05: Kammermusik.

Wie werden hören...

Seute um 20 Uhr sendet Warschau ein Konzert leichter Musik, ausgeführt vom Juniorsinfonie. Als Solist wirkt die Operettenschauspielerin Lucyna Weissal mit, die wieder aus verschiedenen Oper

THALIA-THEATER

Sonntag, den 19. März 1933,
um 5 Uhr nachmittags:

3. Wiederholung!

„Man braucht kein Geld...“

Preise der Plätze:

Parquet: 4, 3.50, 3 und 2 Zl.; Logen und Balkon 4, 3.50 u. 3 Zl.
Amphitheater: 2, 1.50 Zl.; 2. Balkon: 1.50 Zl.; Galerie 1 Zl.

Kartenvorverkauf bei G. E. Kestel, Petrikauer 84, am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

in der „SCALA“
Siedmiejsta 15.

Musikalisches Lustspiel

Tel. 232-33.

von

Günther Biba und
Willy Rosen.

Musik von Willy Rosen.

In den Hauptrollen:

Ira Söderström, Anita Kunkel, Irma Zerbe,
Max Anweiler, H. Krüger, Rich. Zerbe u. a.

Regie: Max Anweiler.

Musikalische Leitung: Dir. T. Ryder.



Männergesangsverein „Eintracht“ Lódz

Sonabend, den 18. März d.
J., veranstalten wir im eigenen
Vereinslokale, Senatoria 7, eine
heitere

Josephi-Feier

zu welcher wir alle Mitglieder, Freunde und Gön-
ner unseres Vereins höflich einladen. — Beginn
8 Uhr abends.

Jazz: Schrad-Rochanowski.

4312

Der Vorstand.



Lódz Sport- und Turnverein

Am Sonnabend, den 18. März
d. J., um 8 1/2 Uhr abends, be-
gehen wir im eigenen Vereinslokale,
Zakonnastraße 82, unser

22. Stiftungsfest

verbunden mit turnerischen Vorführungen und
Gesangsdarbietungen des Männerchors des D. A.
u. B. V. „Fortschritt“, zu welchem wir die Herren
Mitglieder mit werten Angehörigen sowie be-
freundete Vereine und Gönner des Vereins höflich
einladen. Die Verwaltung.

Nach Programmabluß Tanz. Erstklassige Musik.

TORTY

oraz wszelkie inne wyroby cukiernicze.
znane ze swej dobroci poleca
po cenach niskich

Cukiernia

N. WEINBERGA

Piotrkowska 38, tel. 143-82.



Drahtzäune,

Drahtgeflechte u. Gewebe
zu sehr herabgesetzten Preisen
empfiehlt die Firma

Rudolf Jung, Łódź, Wólczajska 151
Gegründet 1894

Gegründet 1894

Der erste und der letzte Romanow-Jar

Romanow-Rubel, schönstes Erinnerungsge-
schenk. Billig wie noch nie! 10 Zloty-Große —
Preis 3 Zloty. Zu erfragen „Libertas“, Piotrkowska 86.

Gutschein

Gültig für Freitag, den 17. März
von 2—3 Uhr nachmittags

zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der

Schriftleitung der „Freien Presse“.

Im Fluge durch die Welt!

ist Scotts Lebertran Emulsion, als
Vitaminsubstanz für Kinder gezogen. Im Ge-
gensatz zu anderen Präparaten ist Scotts Leber-
tran Emulsion im Laufe der Jahrzehnte ein
dauernder, im täglichen Leben stets gebräuch-
licher Begriff geworden. In allen Erdteilen ist
Scotts Lebertran Emulsion seit Jahrzehnten als
vorzügliches Kräftigungsmittel bekannt, überall
getragen von Anerkennung und Vertrauen. Das
Wichtigste aber ist, daß der Hersteller in dieser
schweren Zeit, trotz des guten Abfluges das Prä-
parat um ca. 40 Prozent verbilligt hat, um so
jedem Interessenten eine Kur zu gestatten. Die
normale Flasche kostet jetzt nur 3 Zl., die
große Doppelflasche 4,50. 4094

THEATERVEREIN „THALIA“

Das ist die
Parole!

Am Sonnabend, den 18. März 1933,
um 9 Uhr abends, veranstalten wir
im eigenen Lokal, Nawrot 23, einen

vergnügten Abend

unter Mitwirkung der Künstler des
„Thalia“-Theaters für Mitglieder, Freunde
und eingeführte Gäste.

Man braucht wenig Geld..!

Dr. Bruno Sommer

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26

Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden.

Empfängt von 9—1 Uhr und von 5—9 Uhr. An Sonn-
tagen und Feiertagen von 10—1 Uhr.
Besonderes Wartezimmer für Damen. 4158

Es wird gesucht ein Strumpfwirker
für „Corona“-Soden-Maschine. Wulcaniska 129.
5413

Möblierte Zimmer mit sämtlichen
Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Karola 3,
Wohnung 7. 4103

Die billige
Familien-Zeitschrift
für jedermann

KOSMOS

3 Hefte mit vielen
Bildern und ein- und
vielfarbigem Text und

1 hochinteressantes
Buch im Vierteljahr für

nur 3.75

Anmeldung jederzeit

durch

„Libertas“ G. m. b. H.

Lódz, Piotrkowska 86.

Dr. med.

LUDWIG

RAPEPORT

Sacharzt für Meren-
Blasen- und Harnleiden

Cegielniana 8,

(früher Nr. 40)

Telefon 336-90

Empfängt von 9—10 und

6—8 Uhr. 3048

22-111 [P]
Lódz, Piotrkowska 86.
Gemeinnützige
Zahlungsmittel
für die
Bewohner
der
Lódz
Gemeinnützige
Zahlungsmittel
für die
Bewohner
der
Lódz

Gold, Bijouterien und Bombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise das Juweliergeschäft Fijalto, Petrikauer Straße 7. 4350

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmucksachen sowie Bombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Miss Mary gives English, French and German lessons. Traugutta Nr. 2, I p., fr.

Richard Zauber

singt „Grün ist die Heide“ auf „Deon“. Zu haben bei

A. Klingbeil,

Petrikauer 160. Tel. 216-20.

Ein seit 24 Jahren bestehendes gut eingeführtes elektrotechnisches Geschäft krankheitshalber zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der „Freie Presse“. 5400

Gut-Reparatur — 3 Punkte: 1. gut gereinigt, 2. neueste Façon und 3. gute Zutaten erhalten Sie beim Fachmann

Georg Goepfert

Petrikauer Straße 107. 4319

Wein- und Spirituosenhandlung (Monatlicher Umsatz ungefähr 31. 10.000.—), abreisefähig zu verkaufen. Näheres: Zagiewnickastraße 19, Büro „Drona“. 4352

Ein fast neuer Kinderwagen billig zu verkaufen. Wiedziana 18, W. 20. 5414

4 kleine Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten (4. Stock) zu vermieten; die Wohnung kann evtl. geteilt werden. Mietzins 310 Zloty 960.— jährlich. Wulcaniska 117, beim Wächter. 5402

4 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten, 2. Stock, Front, an der Petrikauer Straße 142, vom 15. April d. J. zu vermieten. Näheres beim Wächter. 5412

Bruchkranke

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!

Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode be-
seitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und
gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für
Kügelgelenkverkrüppelungen und gegen sich bildende Buxel (Höcker)
spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und
schmerzhaftes Platistärke — orthopädische Einlagen. Künstliche
Hände und Füße.

Befolgungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Baranetz,
Prof. Dr. H. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lódz, Wulcaniska 10, Front, Partierre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankentassenmitglieder werden auch
empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Dir. J. Rapaport, wohnhaft in Lódz, Wulcaniska 10, Front, Partierre, spreche ich hier-
mit meinen herzlichsten Dank aus für die so überaus sachkundige vollständige Lokalisierung meines
Doppelbruchs. Nach 8monatigem Tragen einer Bandage seiner Methode bin ich vollkommen gesund.
(—) J. Gotsch, Lódz, Fajra Nr. 11.

Bitte beachten



die in der
„Freien Presse“
veröffentlichten Anzeigen
Sie bringen Ihnen
Aukun in jeder
Gestalt!